Fuldaer Musik aus Vergangenheit und Gegenwart

Serie B: Orgelwerke

Heft 7:

Michael Henkel (1780-1851): Practische Orgelschule oder Sechs und Sechzig Orgelstücke für Anfänger und Schulamts-Kandidaten. Op. 68

Mainz, in der Grosherzogl. Hess. Hofmusikhandlung von B. Schott, Söhne. (1822)

Herausgegeben von Thorsten Pirkl.

© Edition Musica Fuldensis 2014

Zum Komponisten

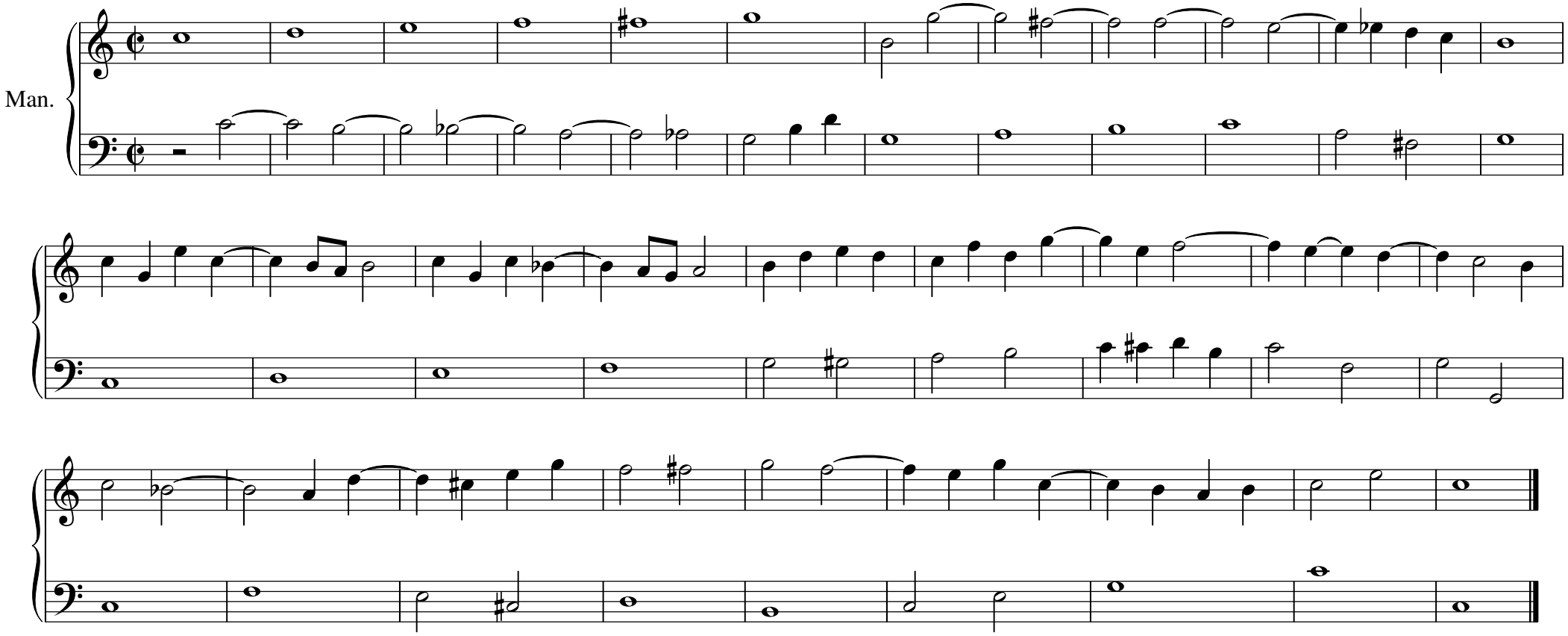
Michael Henkel wurde am 18. Juni 1780 in Fulda geboren. Seit 1794 als „Bälgetreter" am Fürstenhof tätig, wurde er 1799 als Violoncellist in die Hofkapelle aufgenommen. Um 1800 erhielt er Unterricht von Johann Gottfried Vierling in Schmalkalden, einem Enkelschüler Bachs. 1802 wurde Henkel Kantor und Organist der Fuldaer Stadtpfarrkirche, 1803 darüber hinaus Domkantor. Beide Ämter behielt er bis zu seinem Tode am 4. März 1851. Von 1807 bis 1848 wirkte er zudem als Lehrer am Fuldaer Lehrerseminar und am „Lyceum und Gymnasium", wo er Theorie, Gesang und Instrumentalspiel unterrichtete. Henkel war also prägend für fast zwei Generationen junger Musiker, die in Fulda in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heranwuchsen. Er gründete ein Orchester aus ehemaligen Hofmusikern und Laien, 1823 die „Fuldaer Stadtmusikanten" und 1837 den weltlichen Chor „Cäcilia". Darüber hinaus betätigte er sich kompositorisch, sein Werkverzeichnis umfasst über hundert Opus-Nummern. Trotzdem ist sein Schaffen heute in Fulda vergessen, seine Noten sehr schwierig zu beschaffen. Aber gerade den Organisten „auf dem Lande" hatte er eine Vielzahl kleiner Stücke auf den Weg gegeben, die in dieser Reihe nun nach und nach wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Einige Hinweise zum Komponisten, zum Werk, zur Edition und zur Musizierpraxis jener Zeit finden sich am Ende dieses Heftes im Nachwort des Herausgebers.

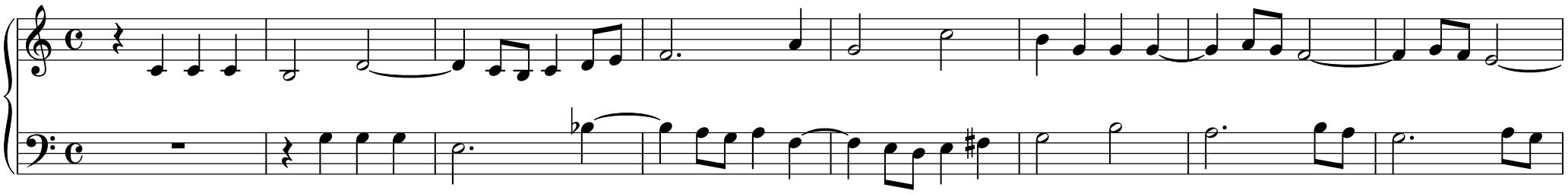
Michael Henkel (1780-1851)

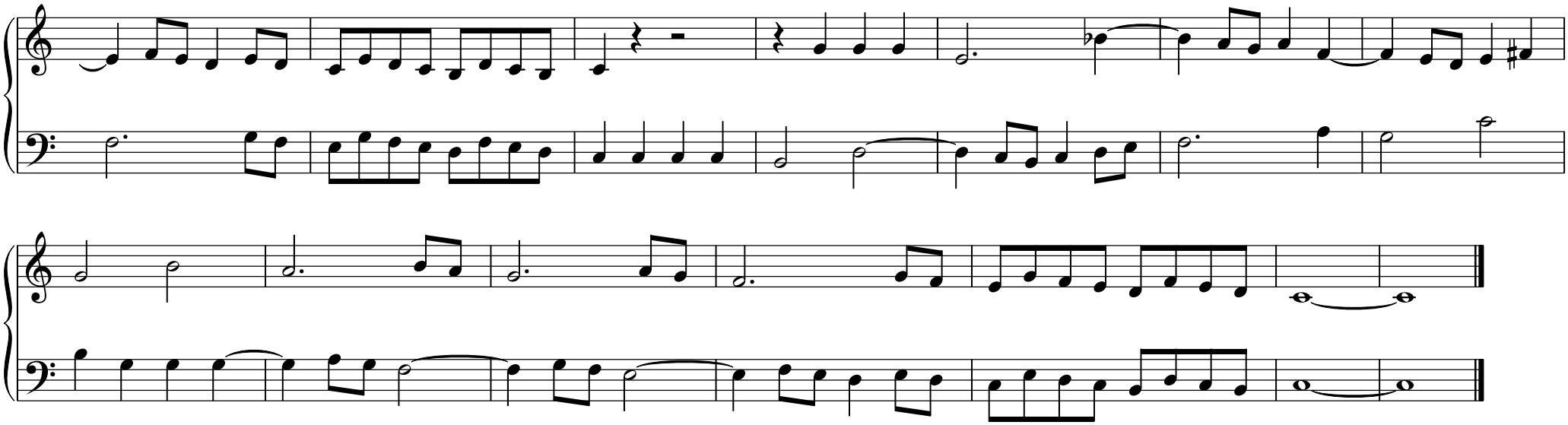
Nr. 1: Allabreve

Man.

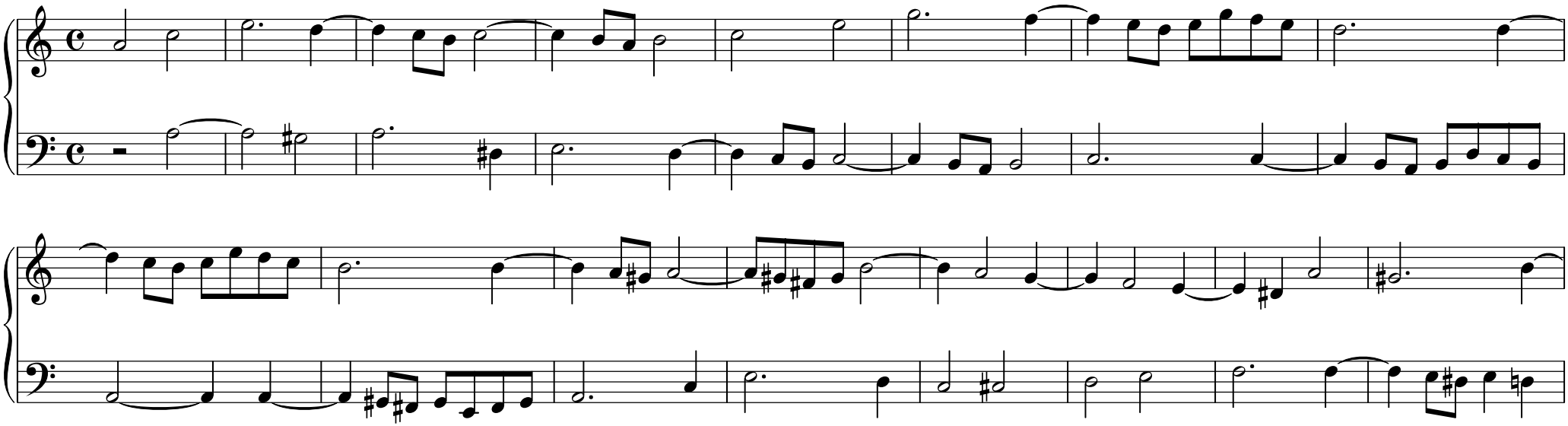


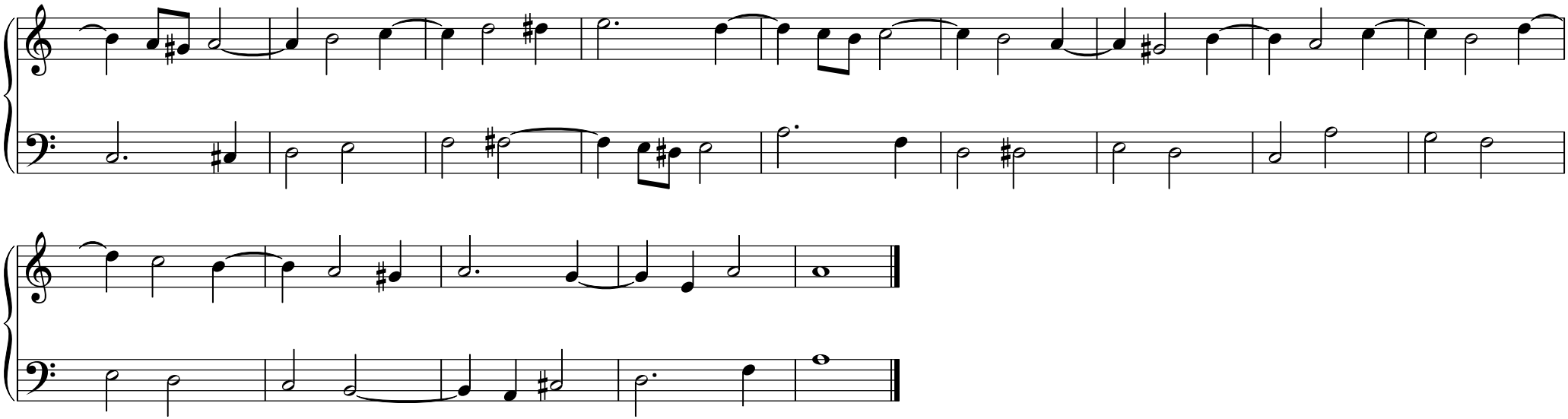
Nr. 2: Moderato



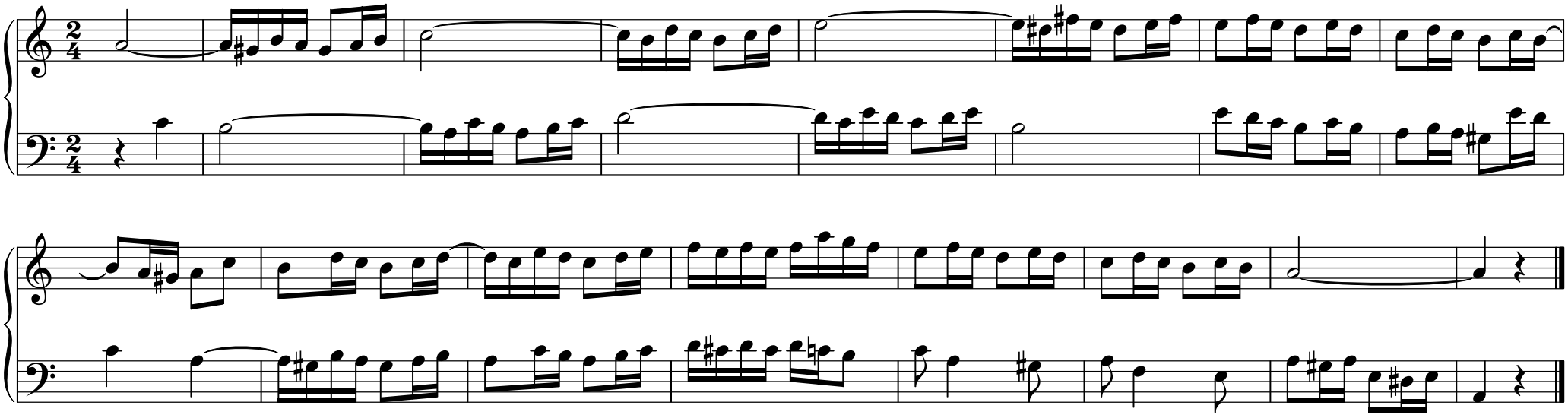


Nr. 3: Andante

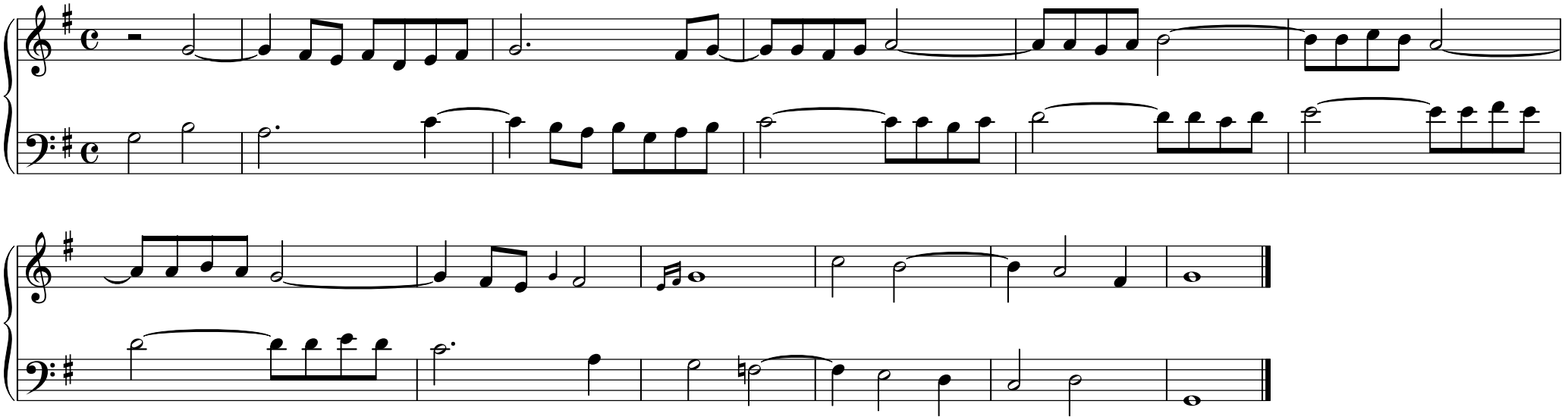




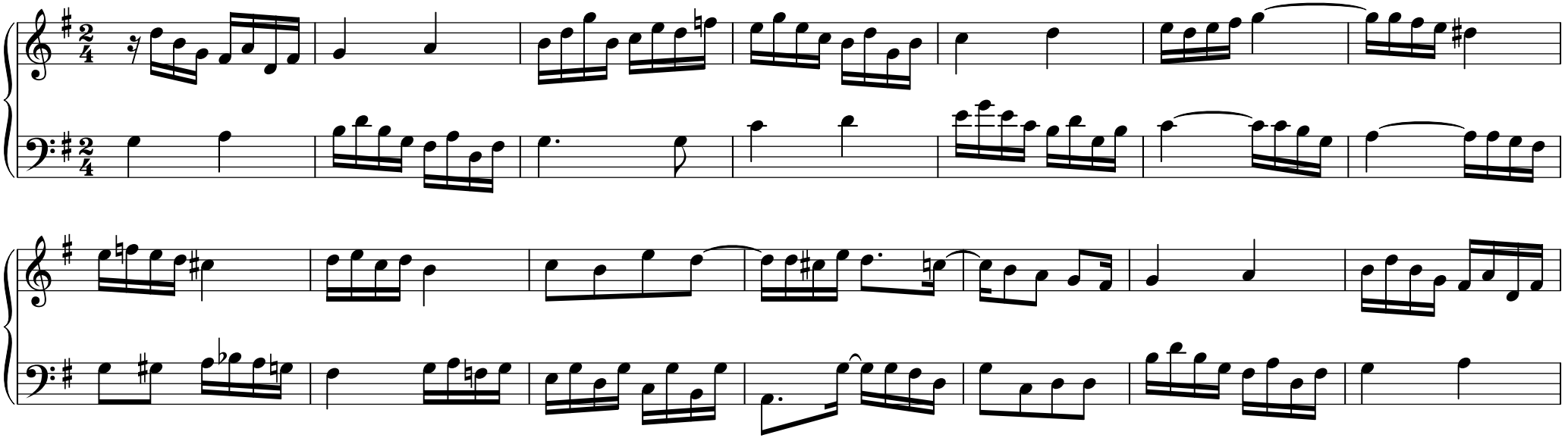
Nr. 4: Andante

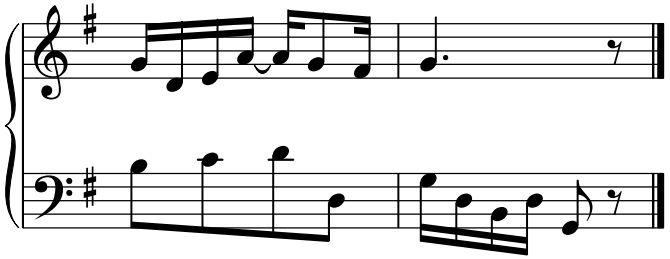


Nr. 5: Allegretto

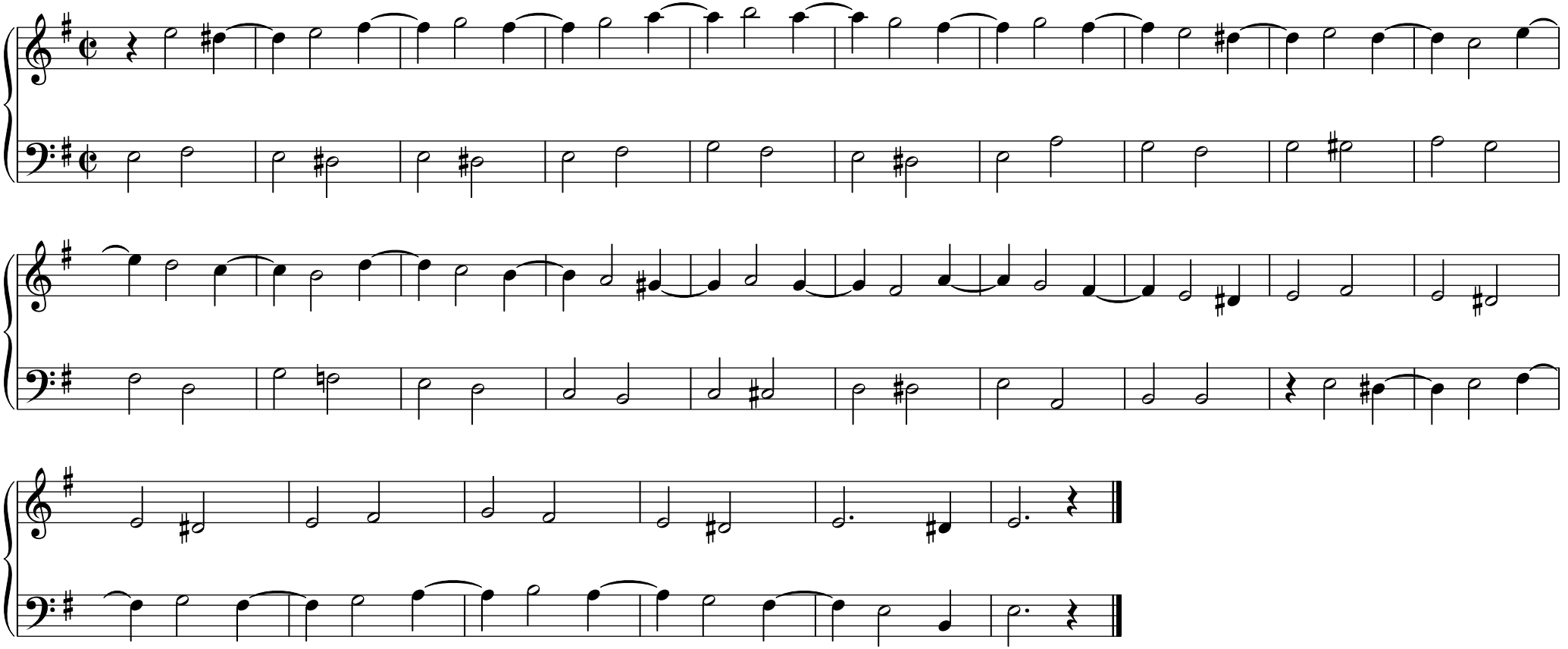


Nr. 6: Andante

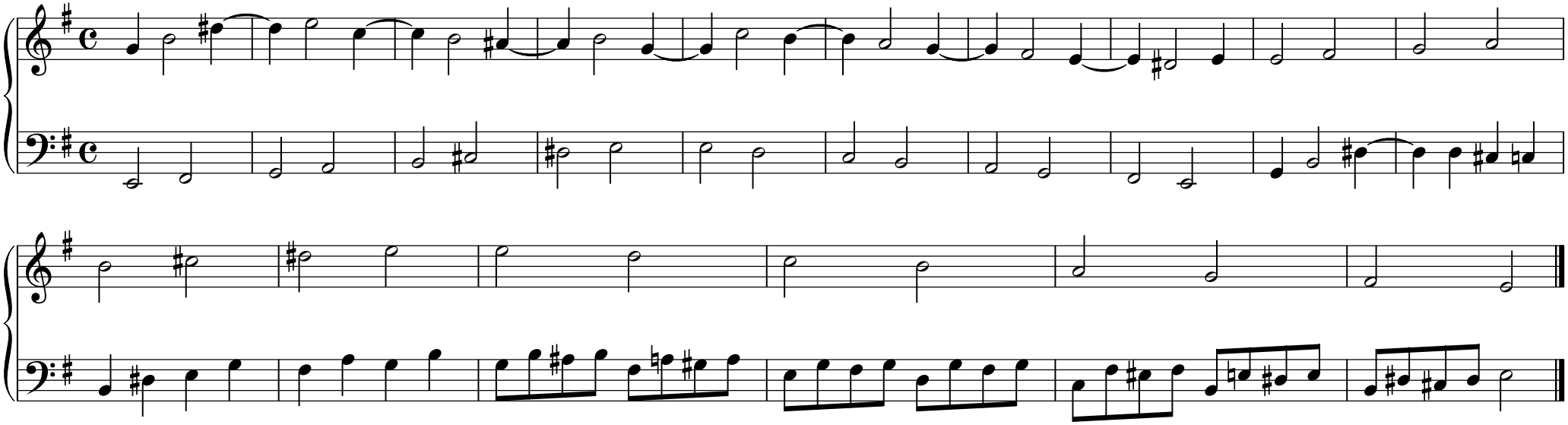




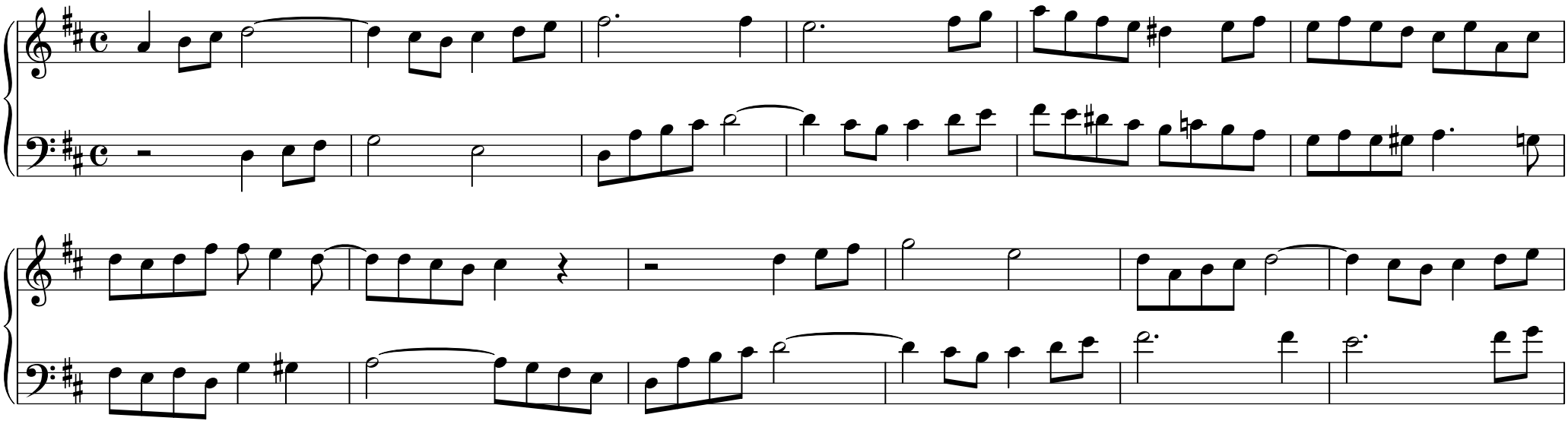
Nr. 7: Allegro

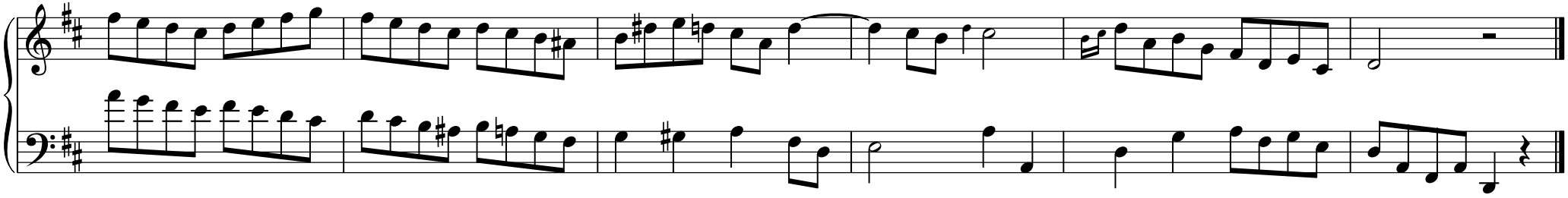


Nr. 8: Moderato

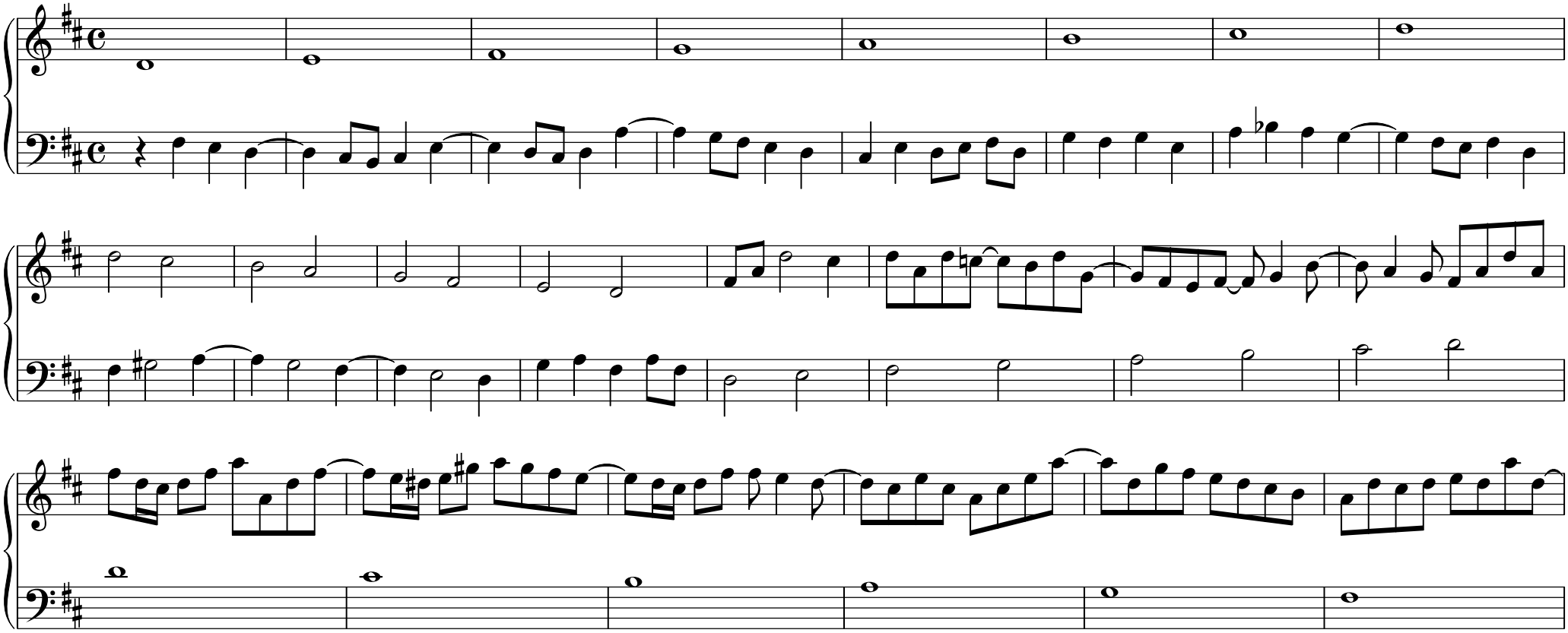


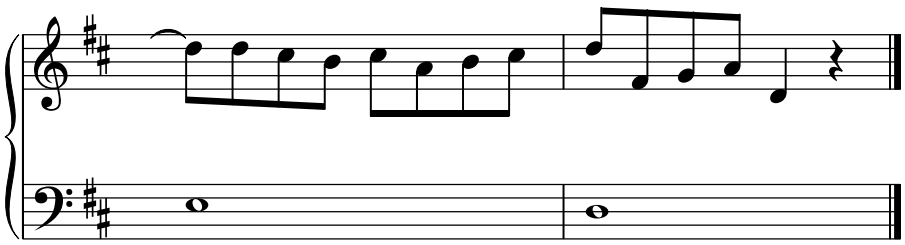
Nr. 9: Moderato



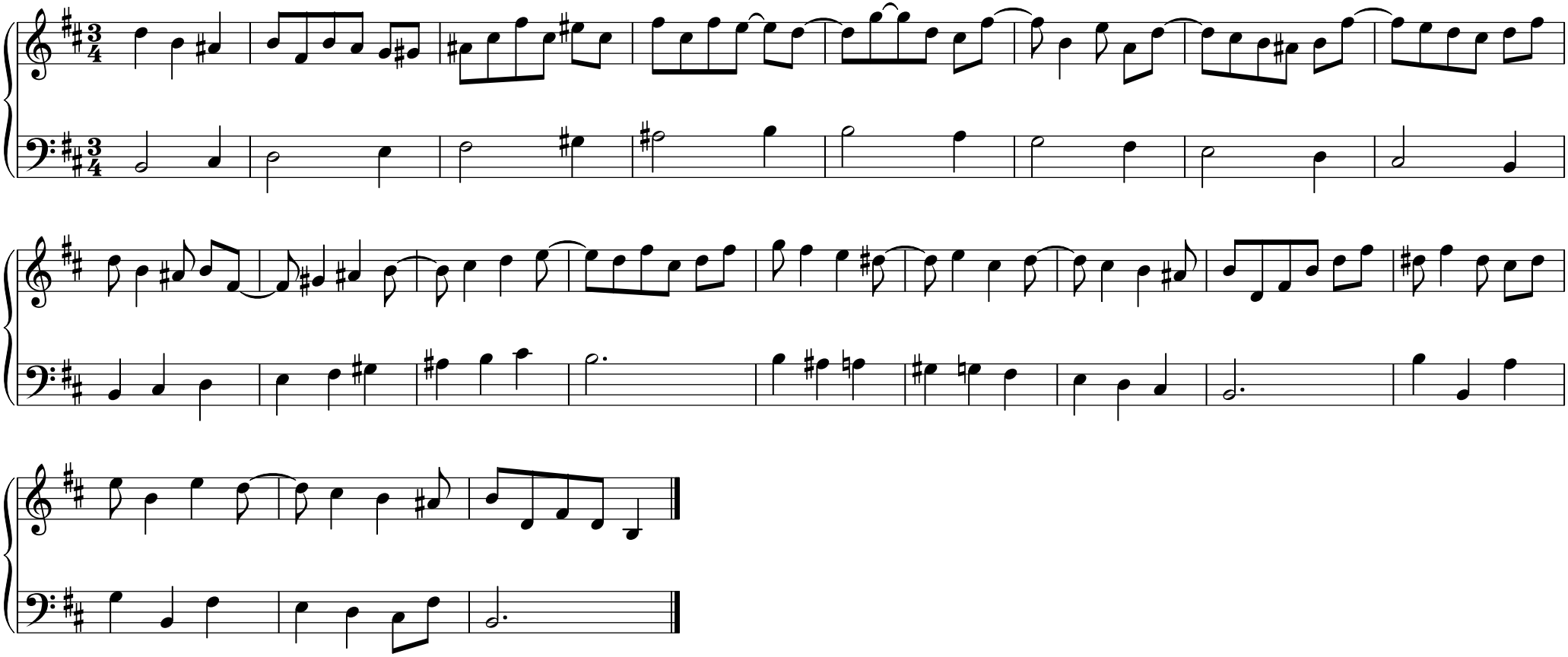


Nr. 10: Moderato

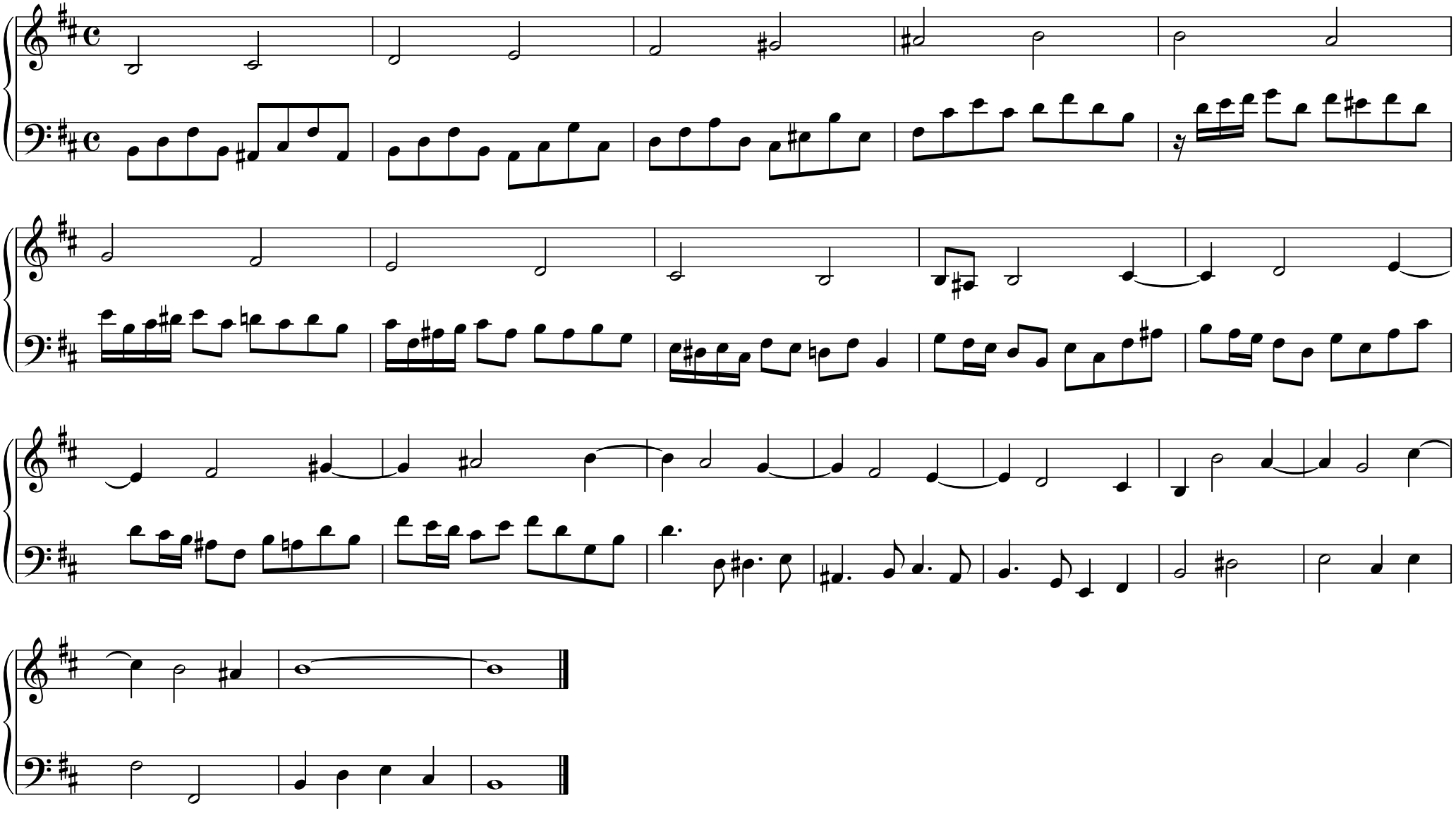




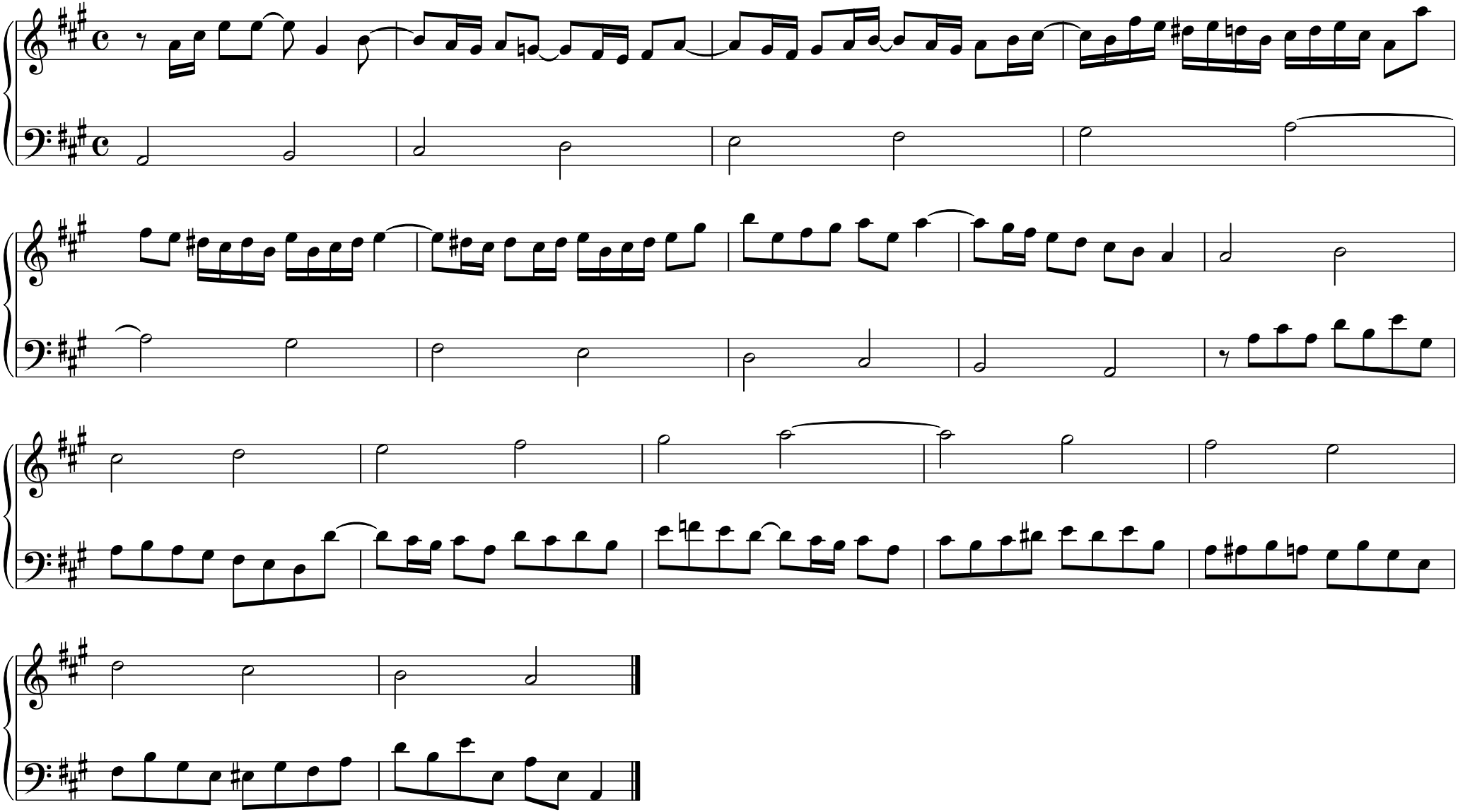
Nr. 11: Andante



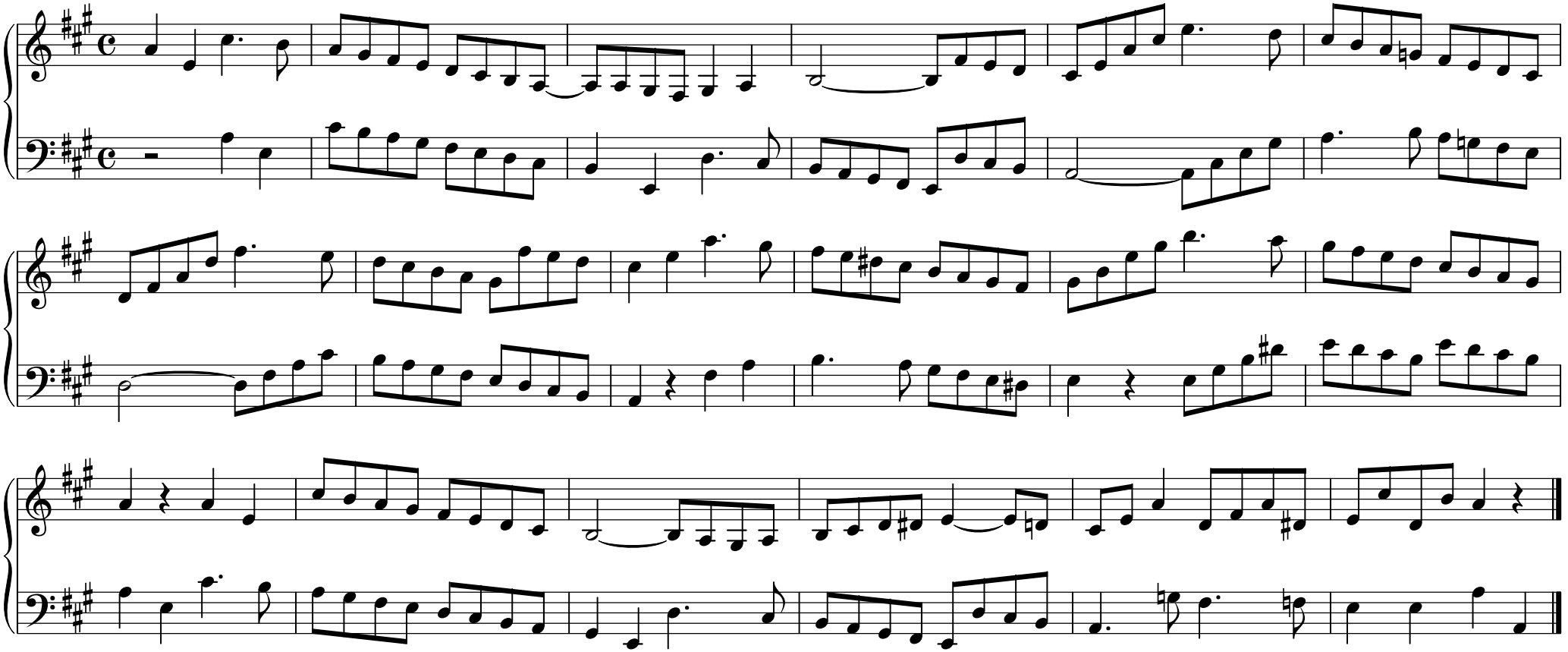
Nr. 12: Moderato



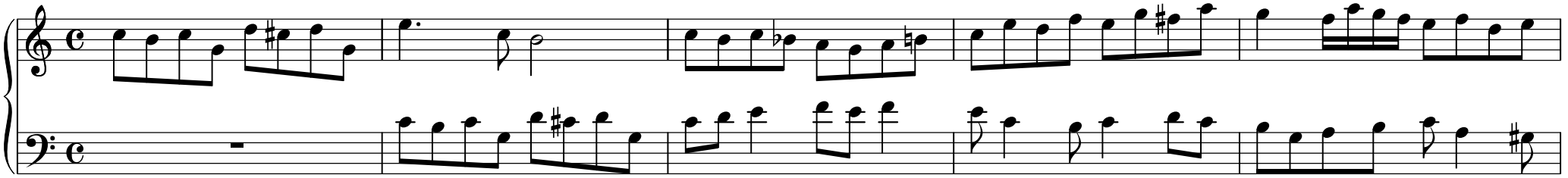
Nr. 13: Moderato

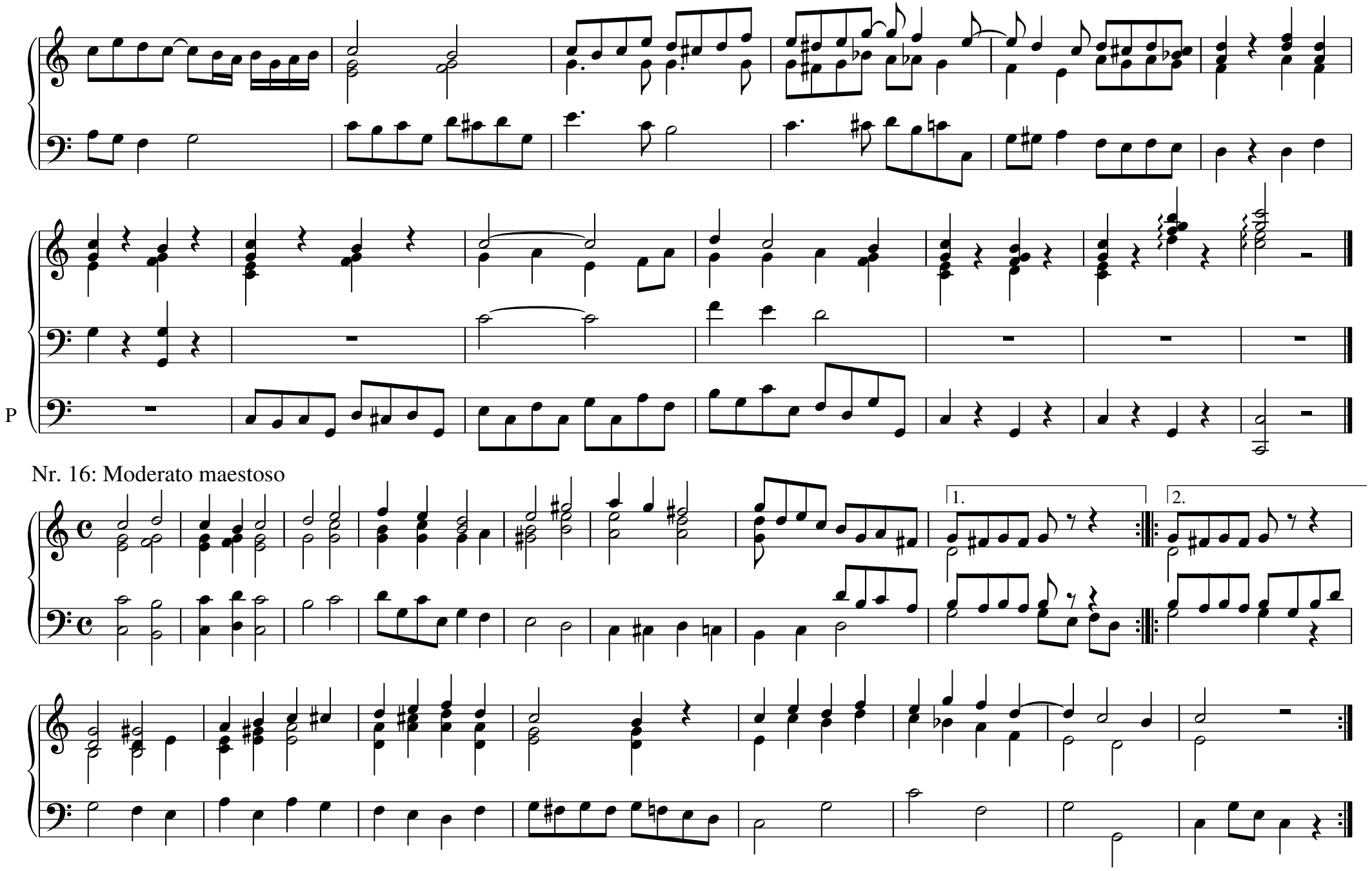


Nr. 14: Maestoso

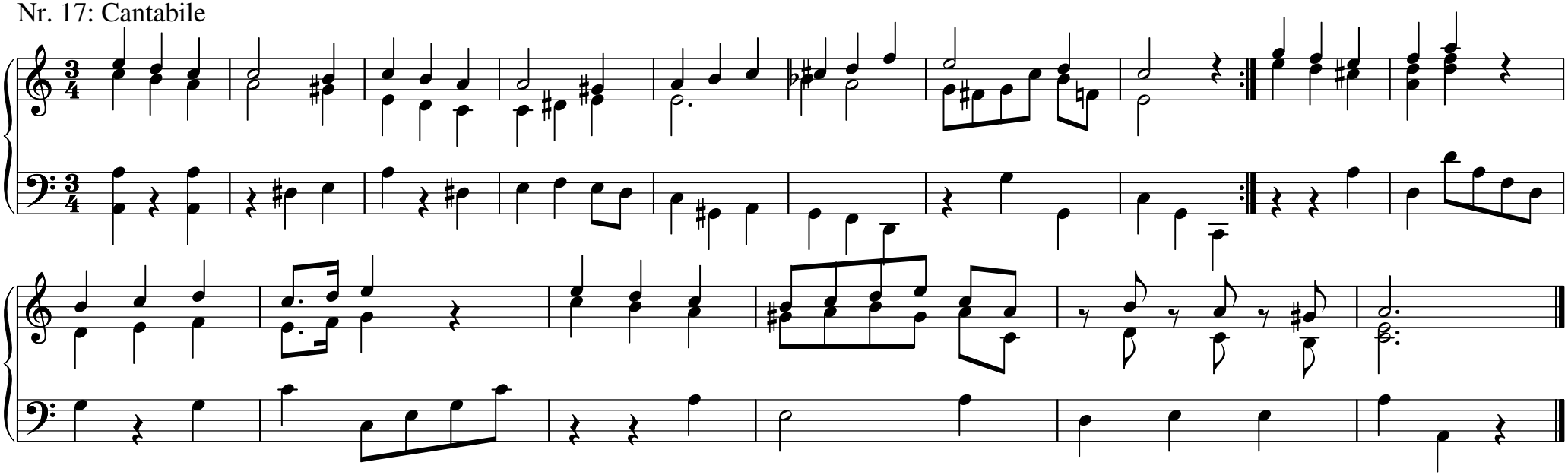


Nr. 15: Fughetta

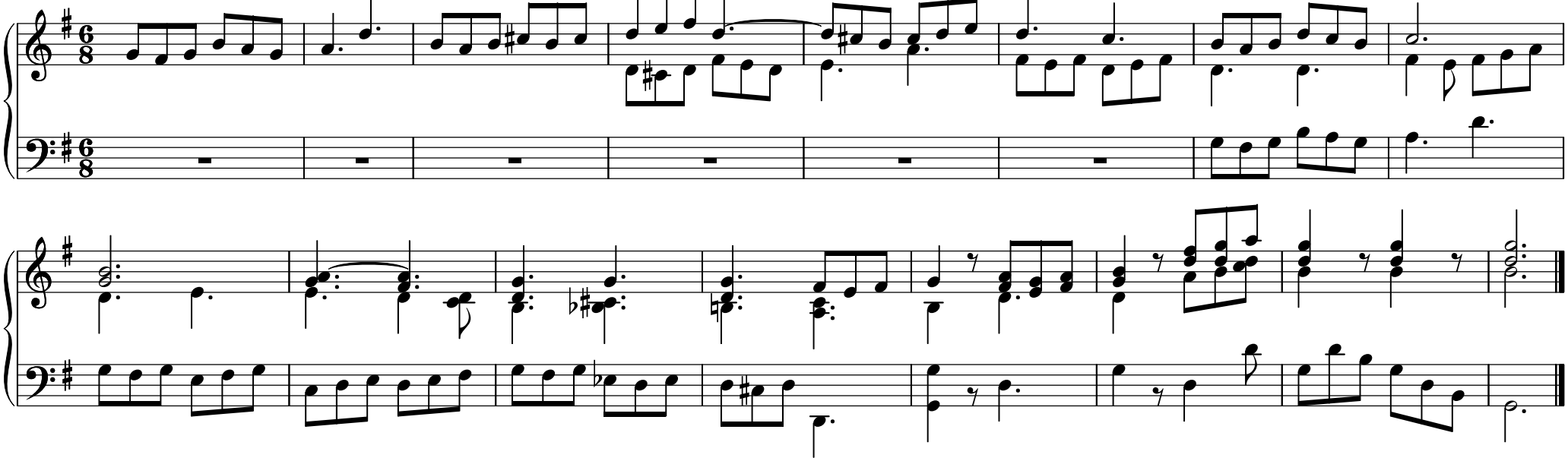



P
Nr. 16: Moderato maestoso
1.
2.

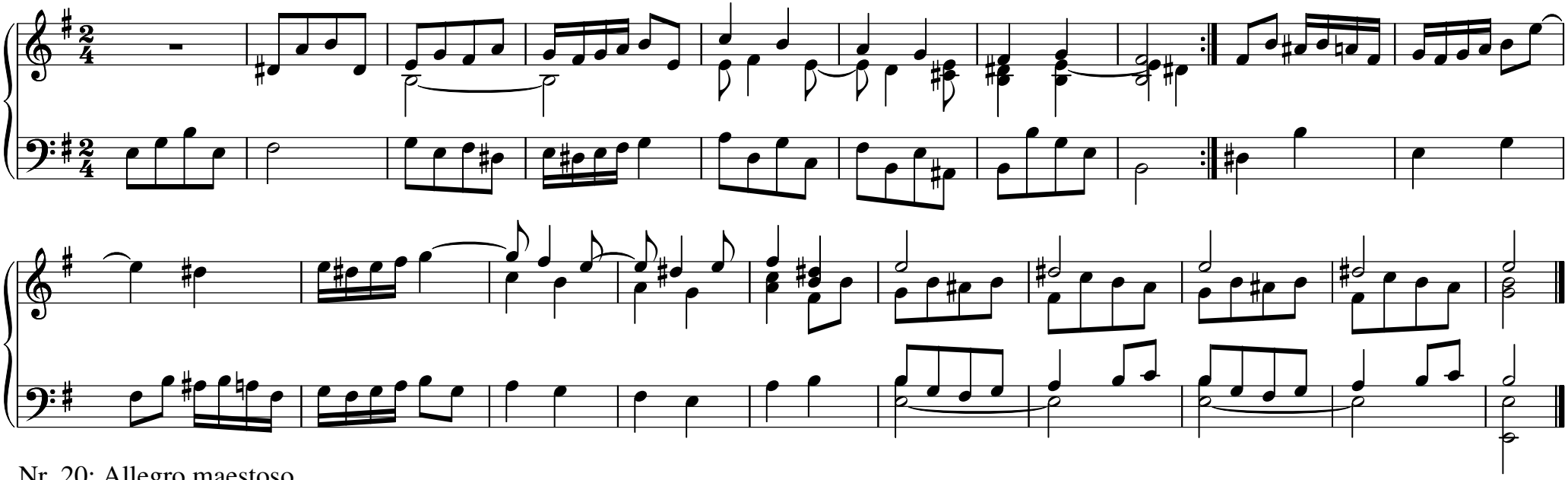
Nr. 17: Cantabile



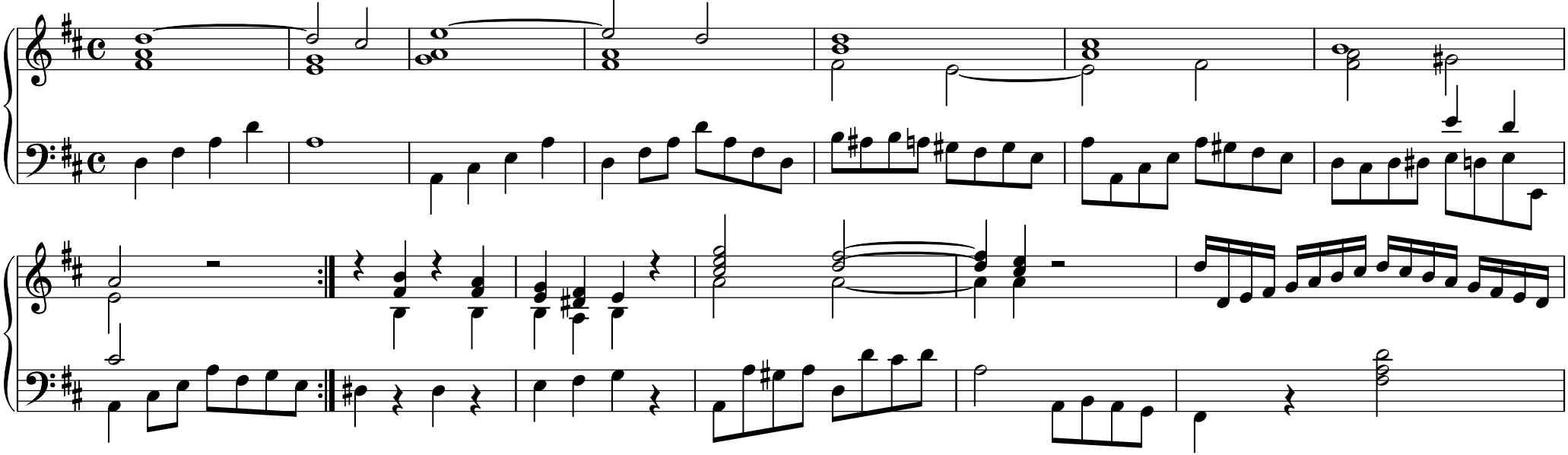
Nr. 18: Fughetta

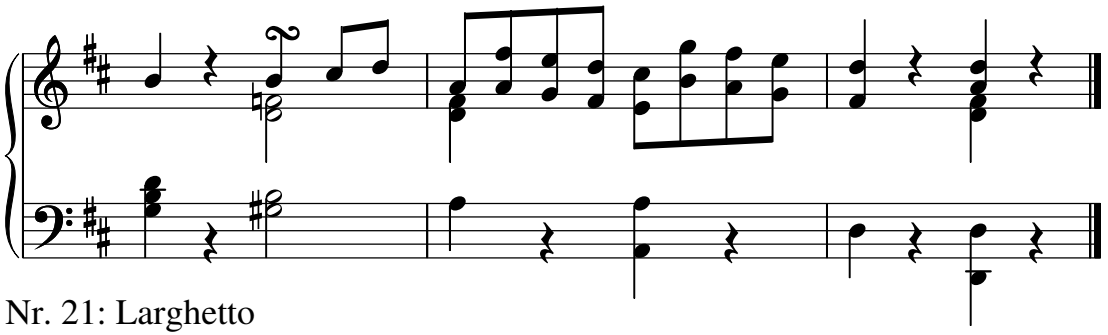


Nr. 19: Andante

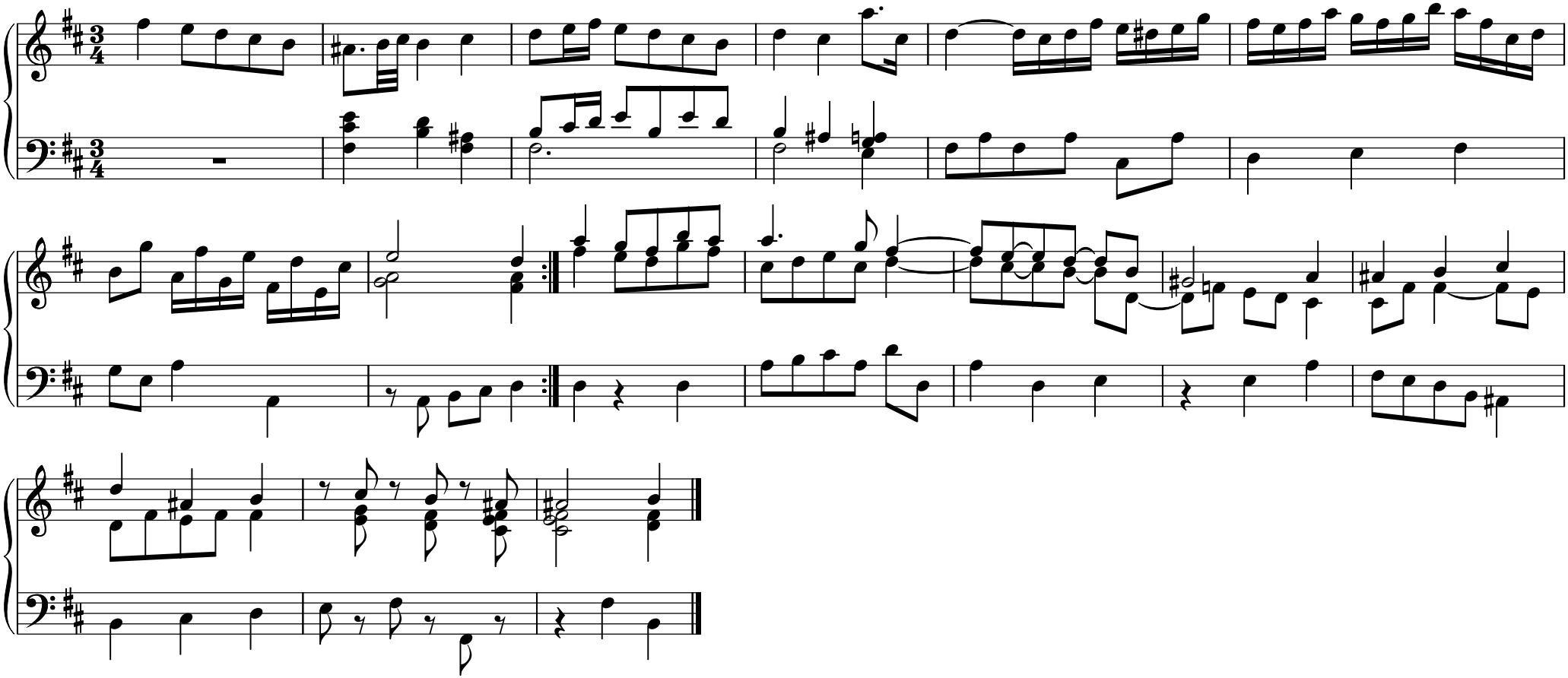


Nr. 20: Allegro maestoso

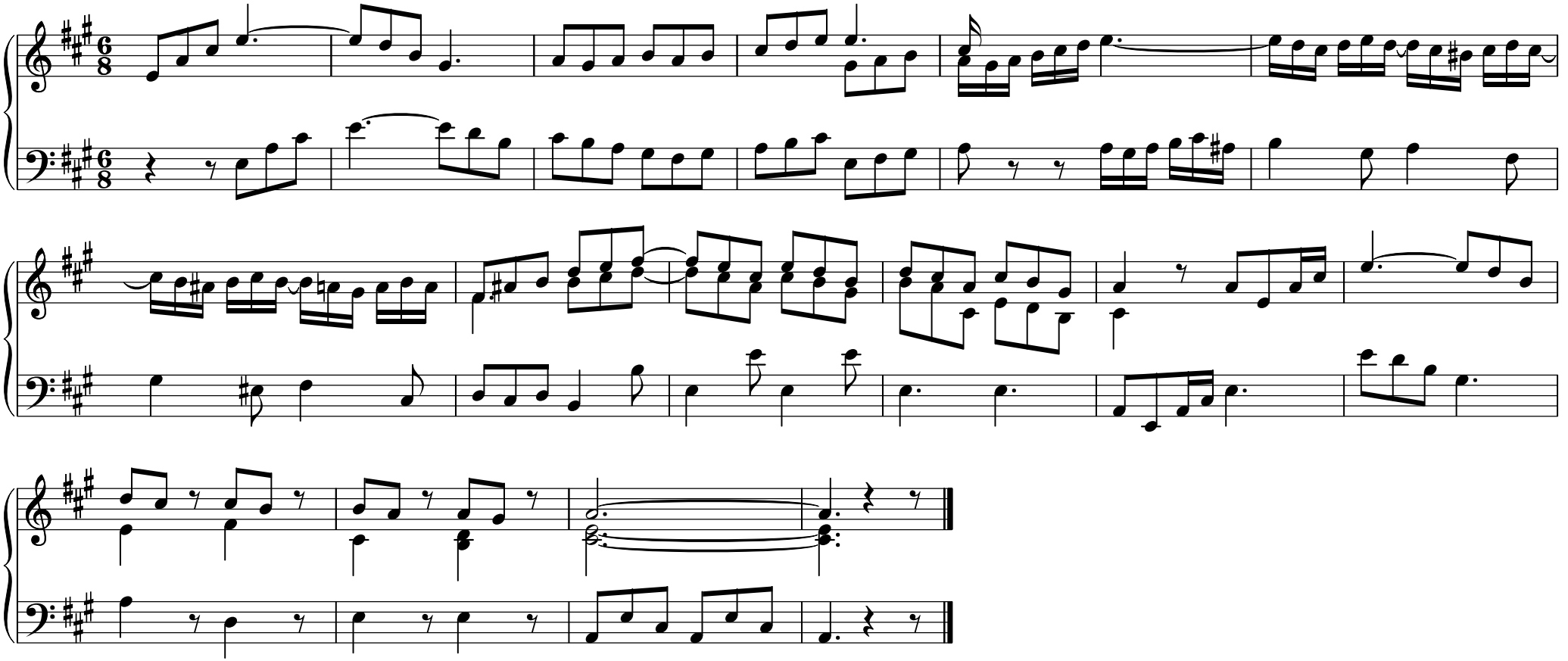




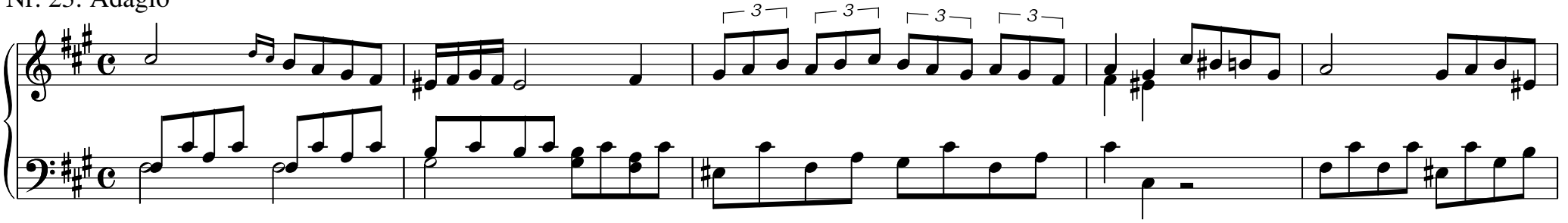
Nr. 21: Larghetto

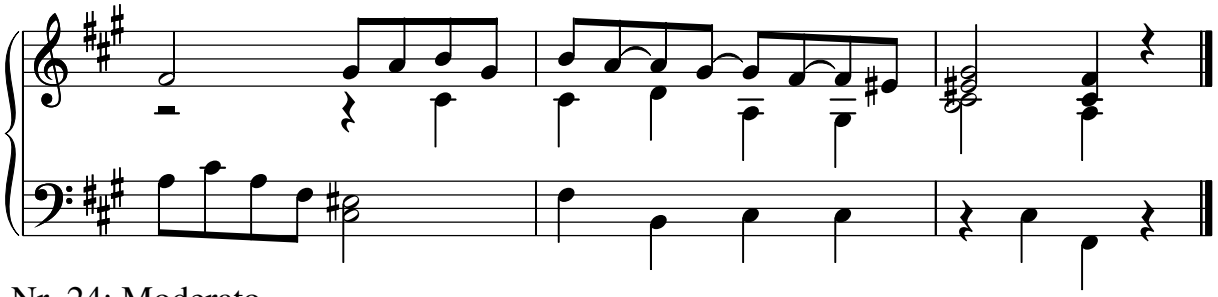


Nr. 22: Fughetta

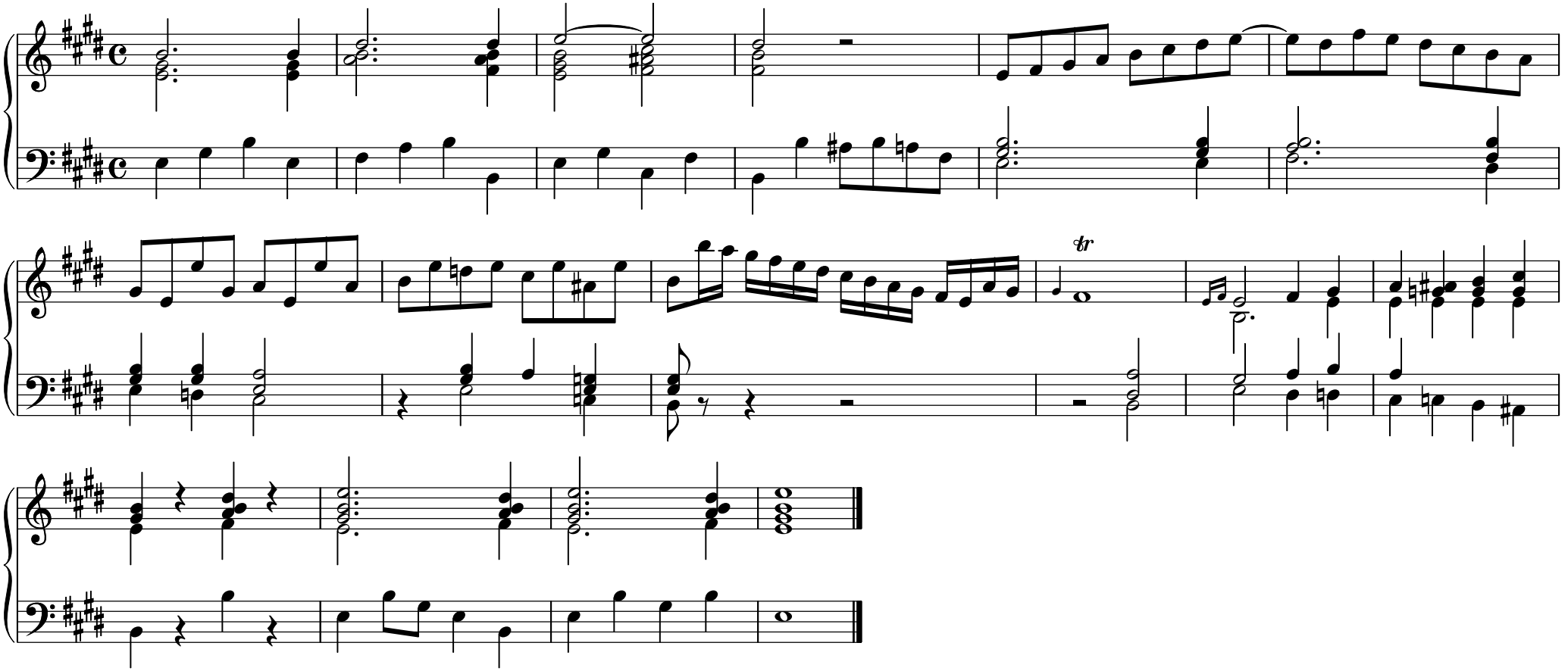


Nr. 23: Adagio

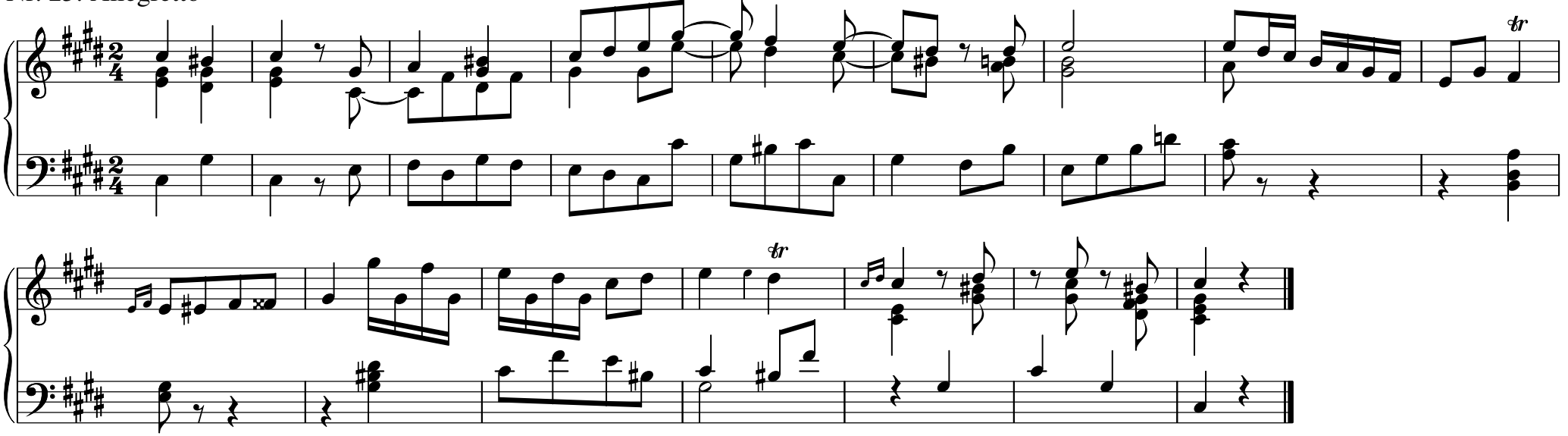




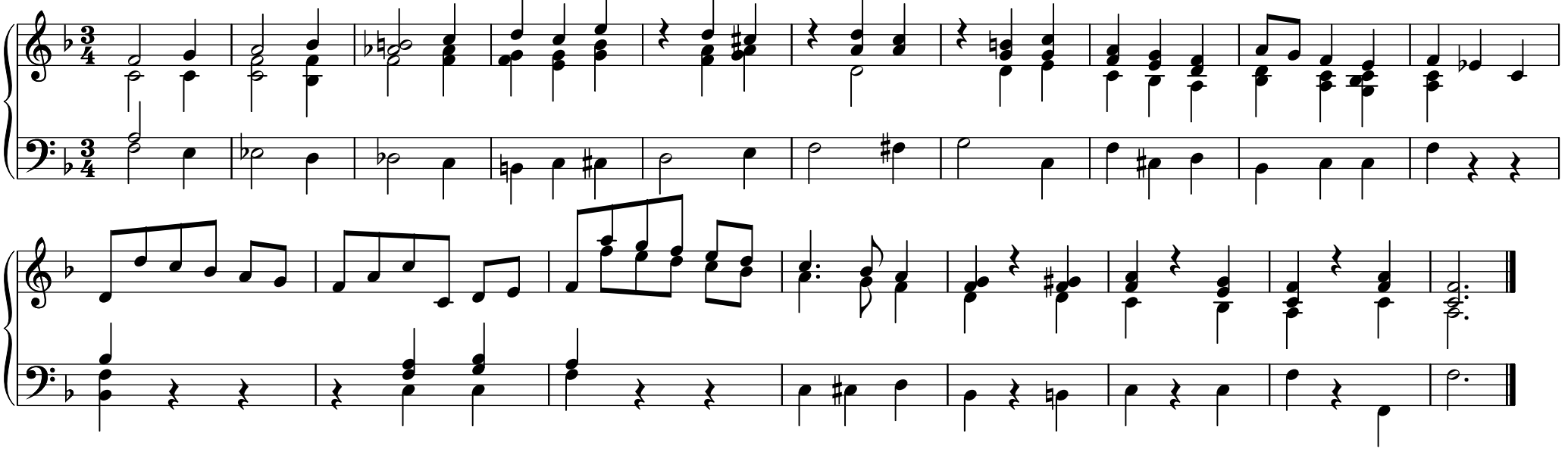
Nr. 24: Moderato



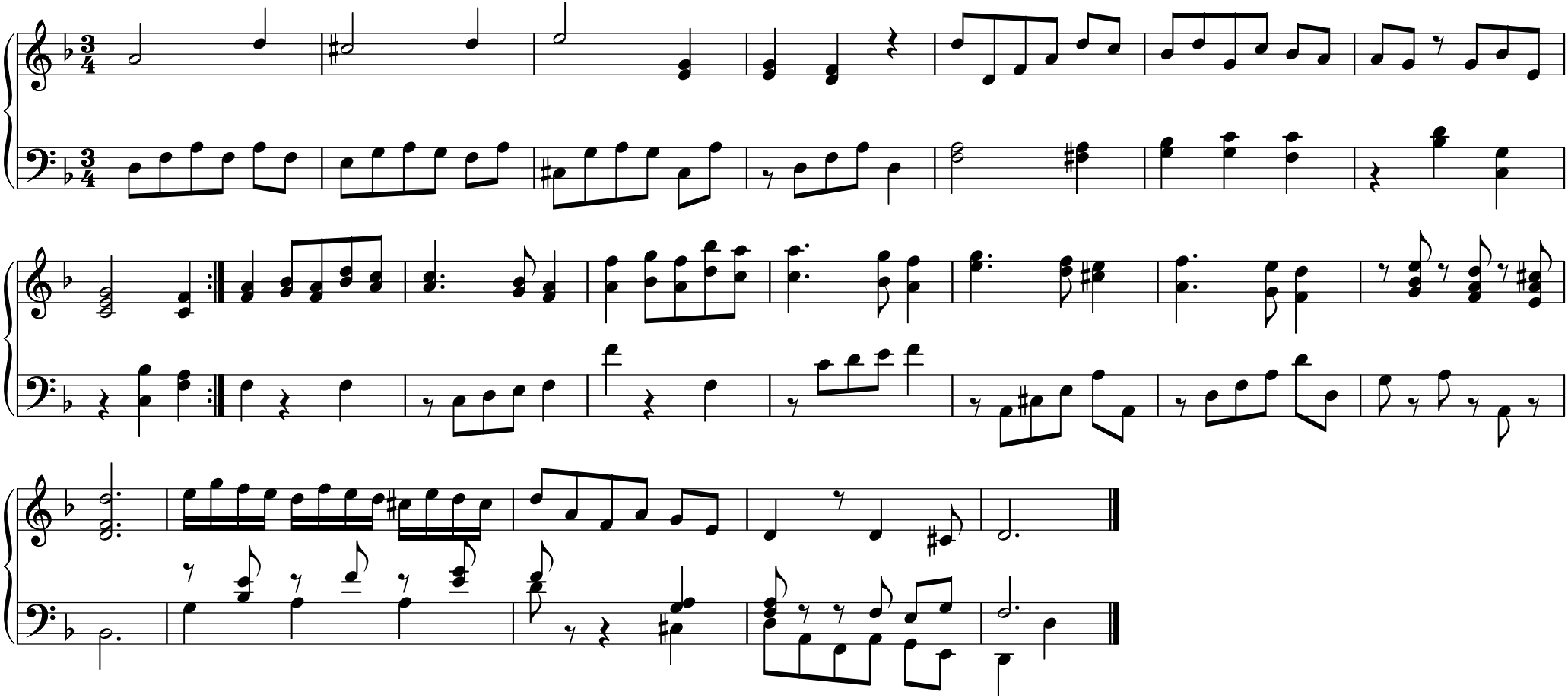
Nr. 25: Allegretto



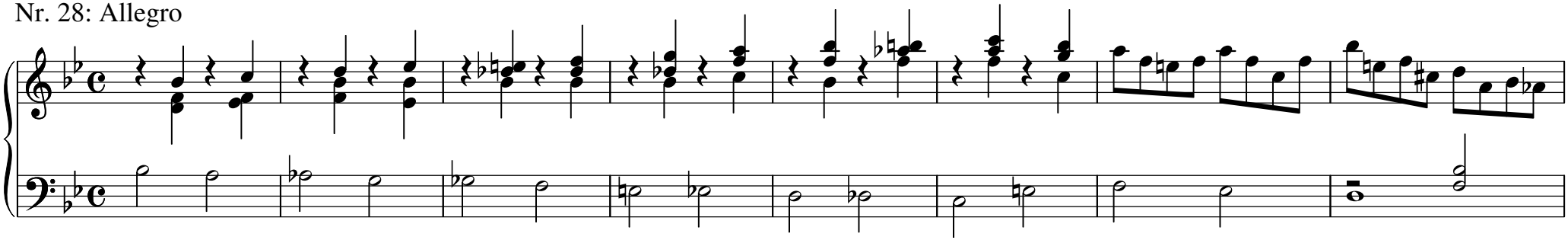
Nr. 26: Andante

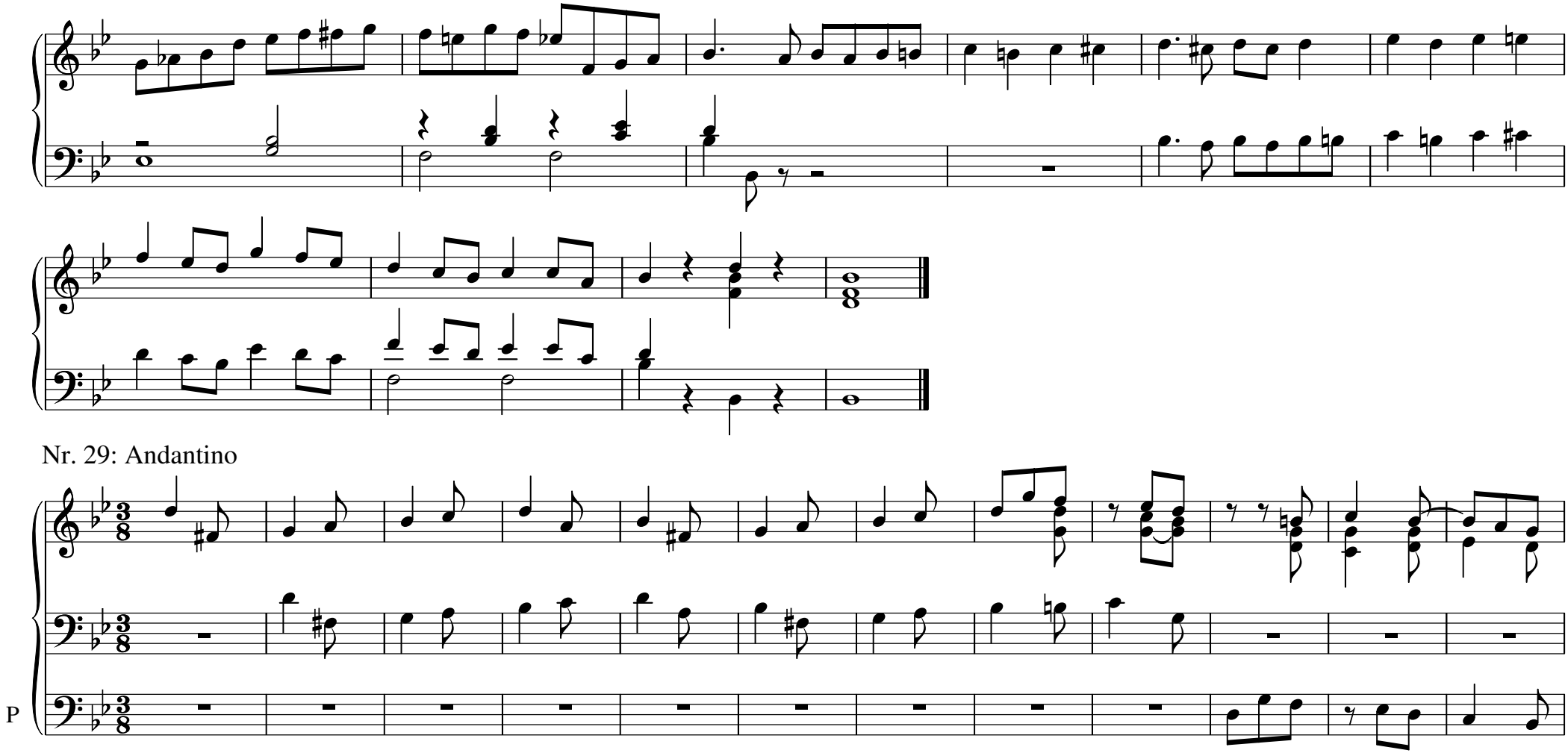


Nr. 27: Andante con moto

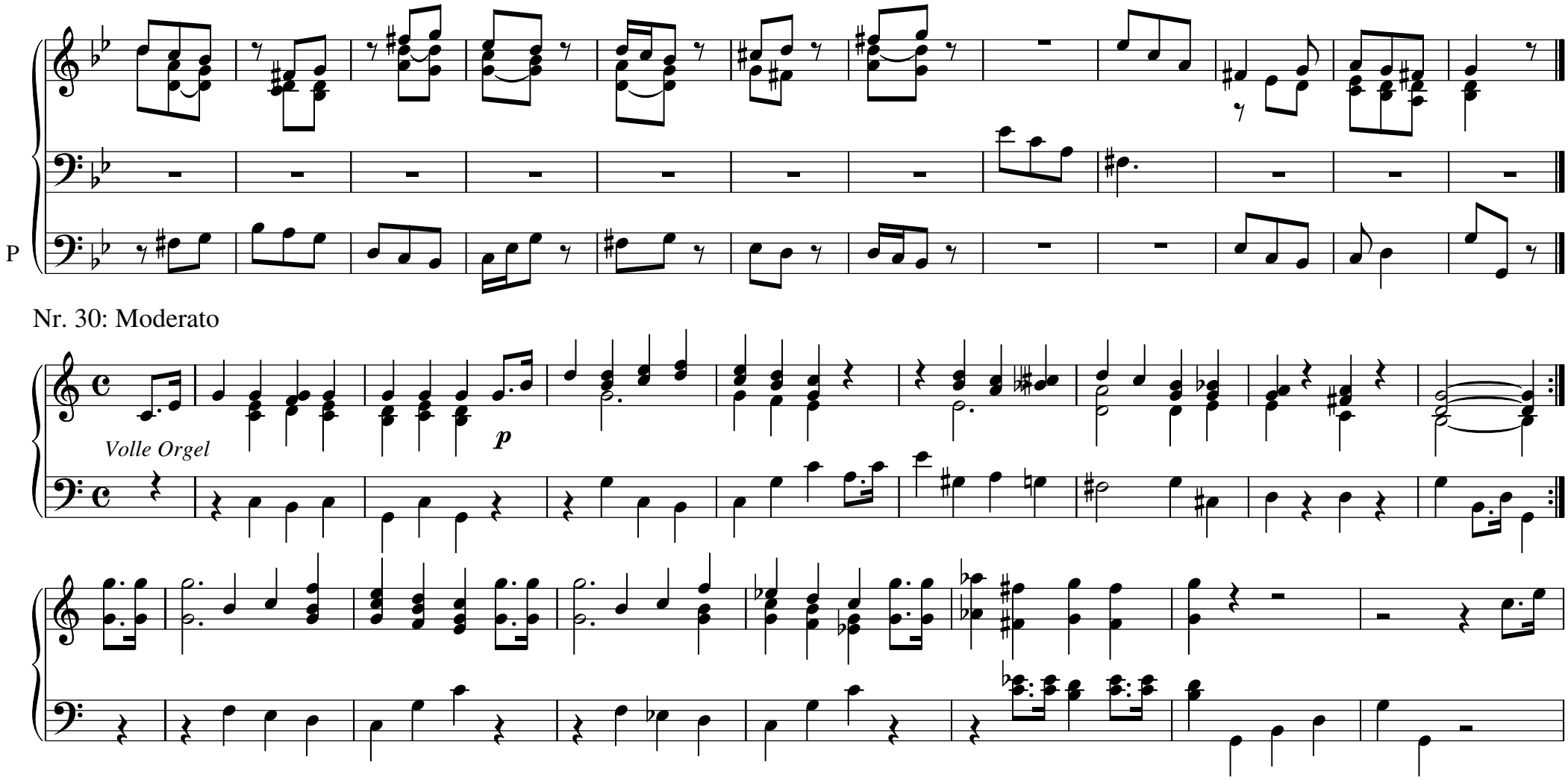


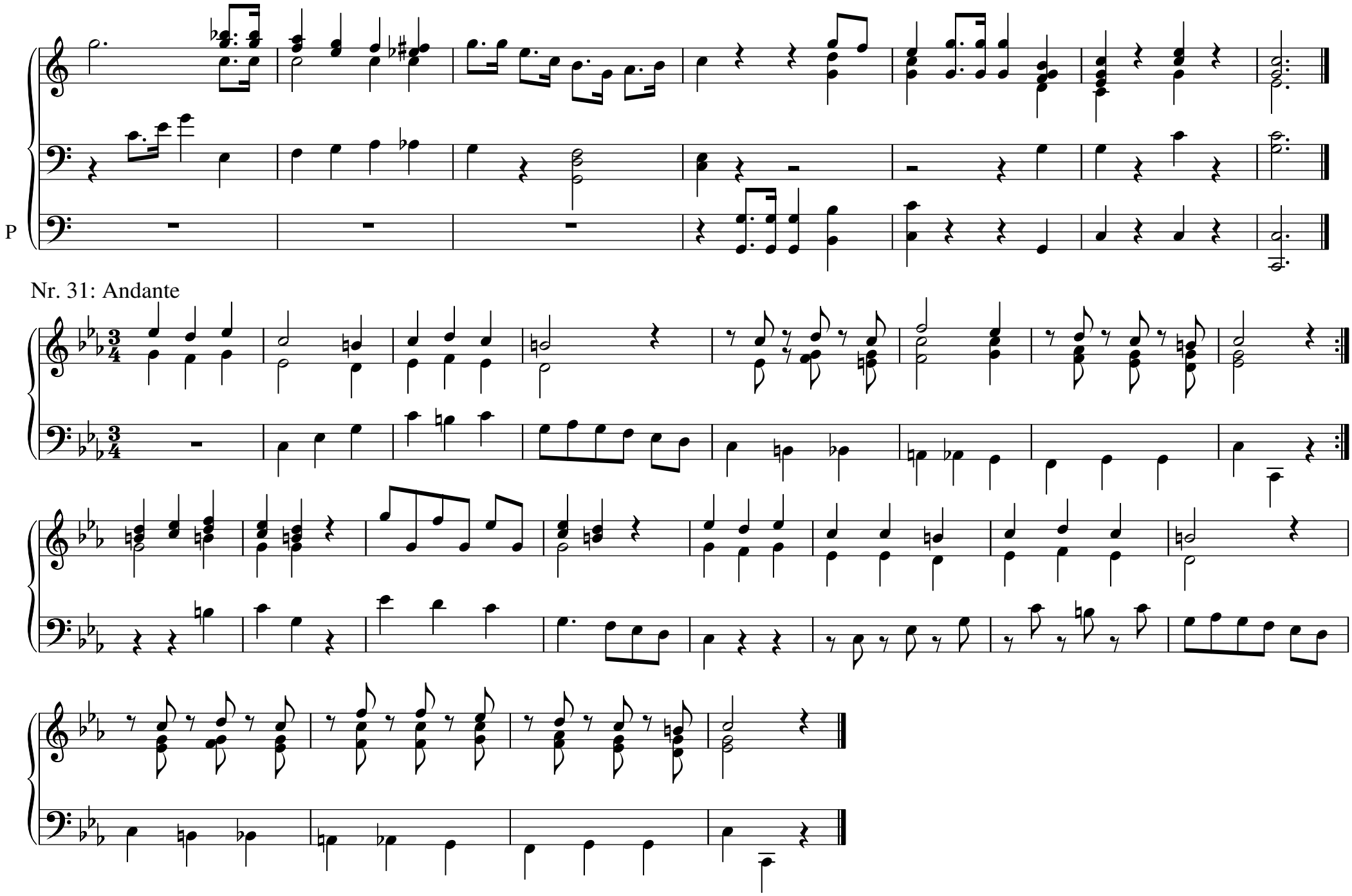
Nr. 28: Allegro



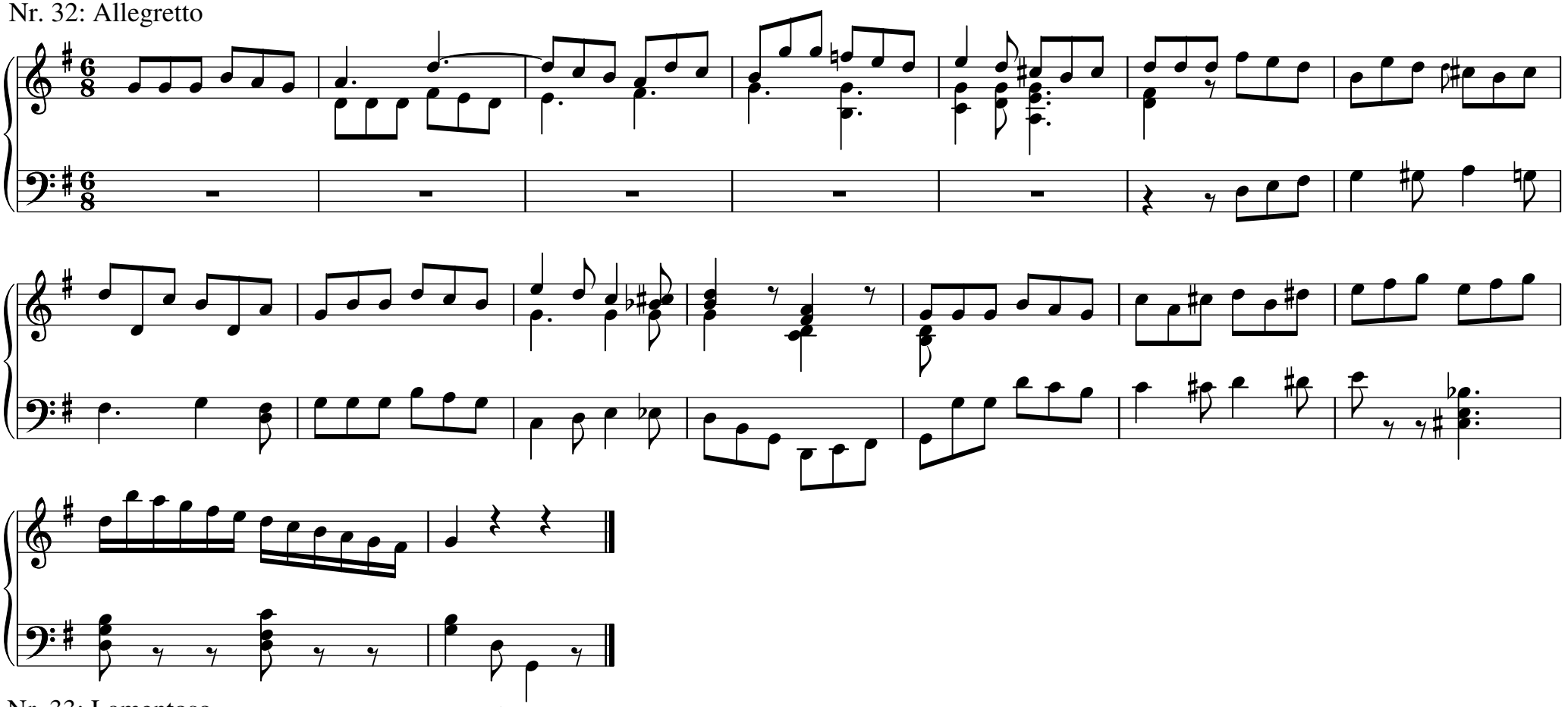


Nr. 29: Andantino

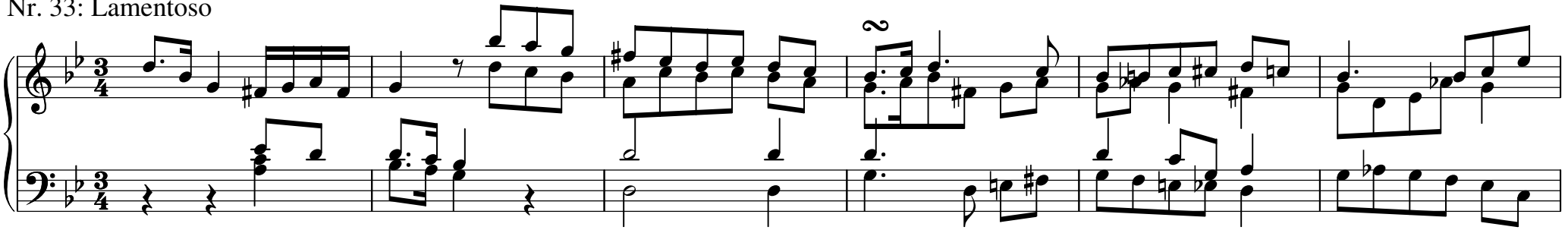

P
Nr. 30: Moderato
Volle Orgel
p

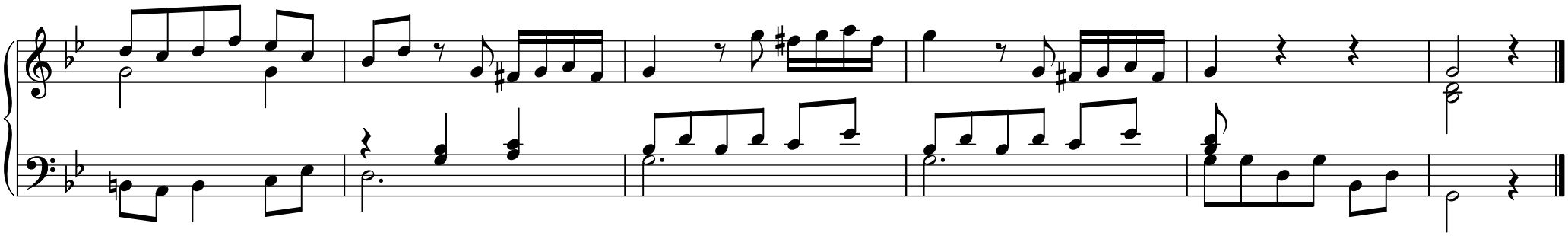

P
Nr. 31: Andante

Nr. 32: Allegretto

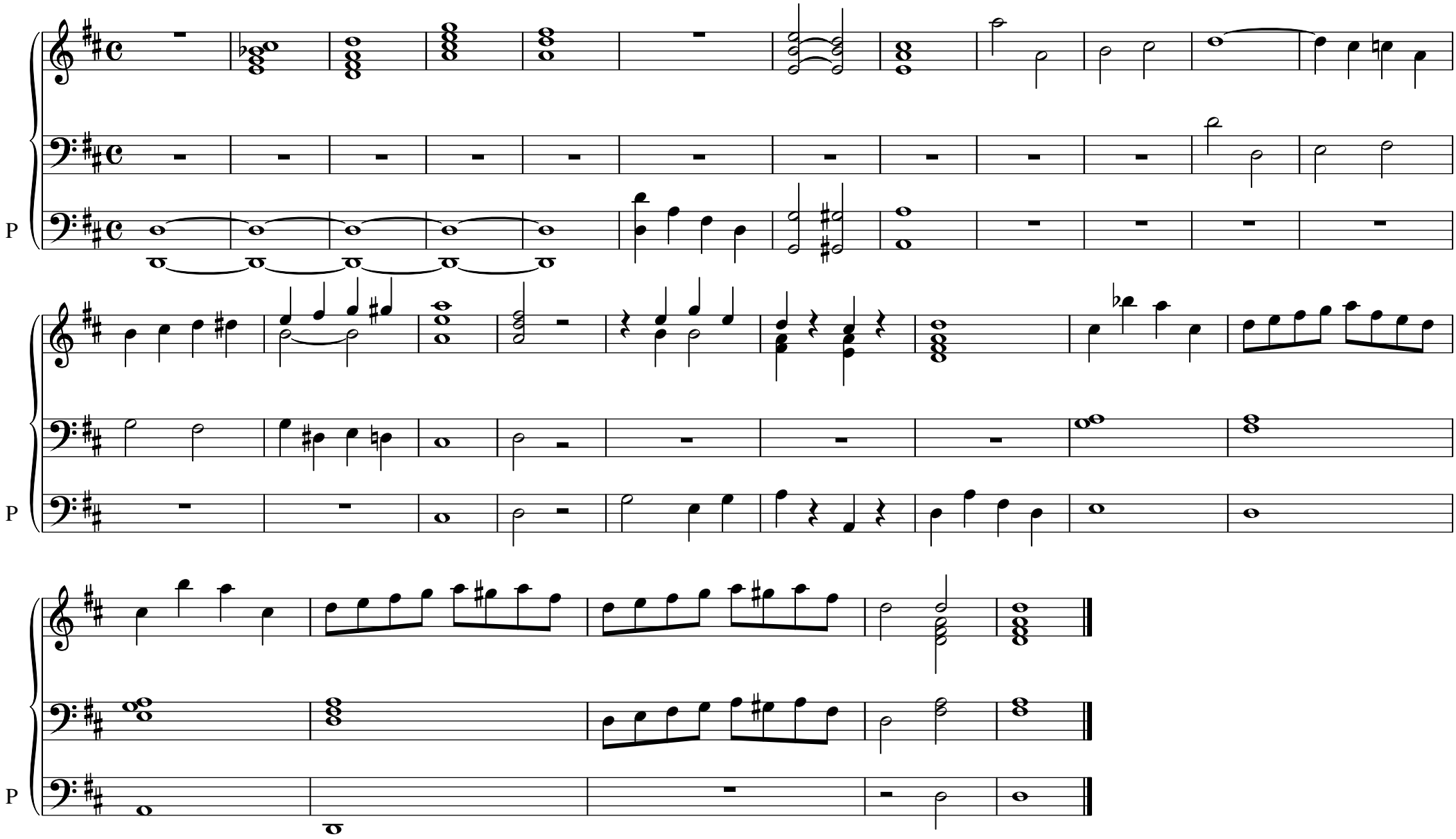


Nr. 33: Lamentoso

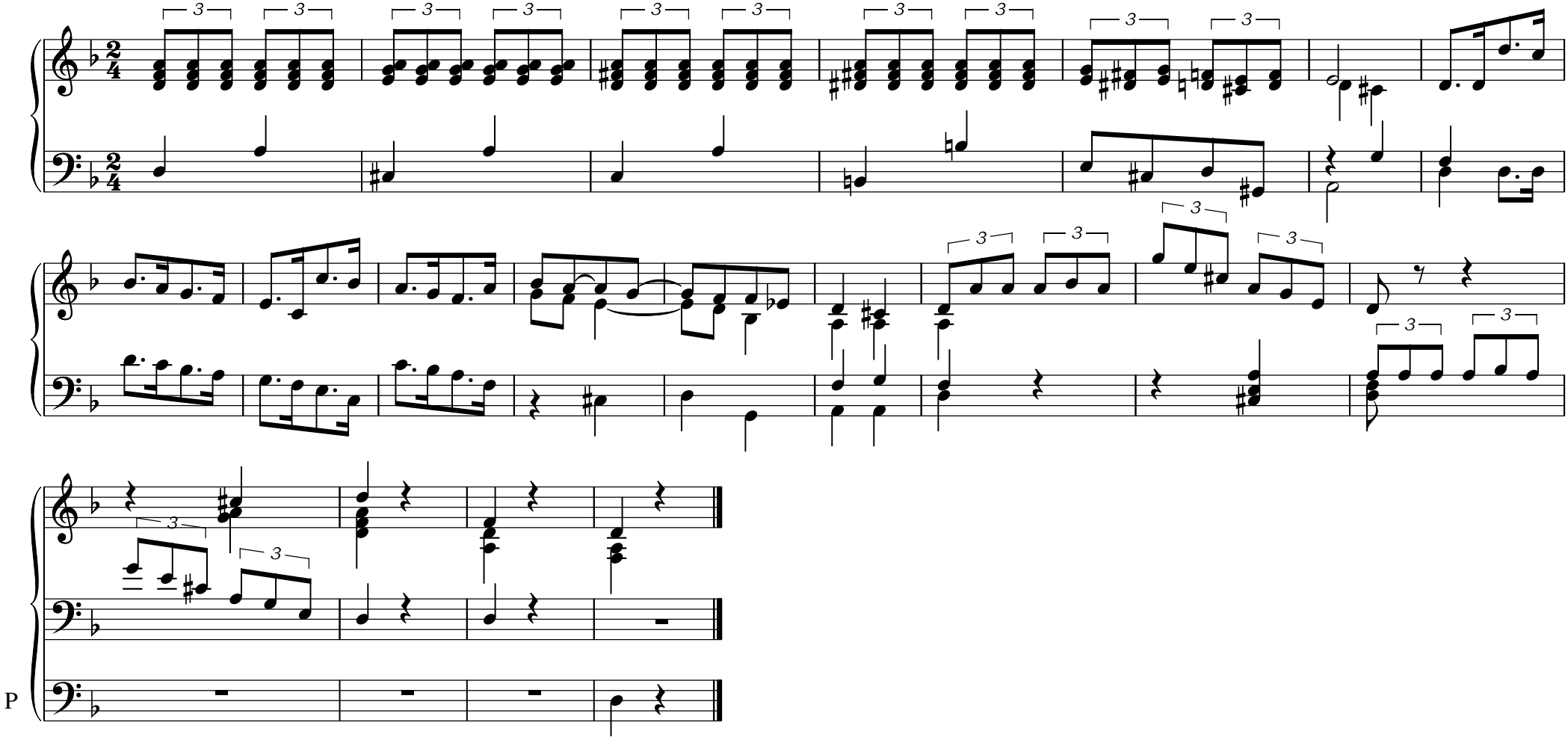




Nr. 1 (Nr. 34): Vorspiel

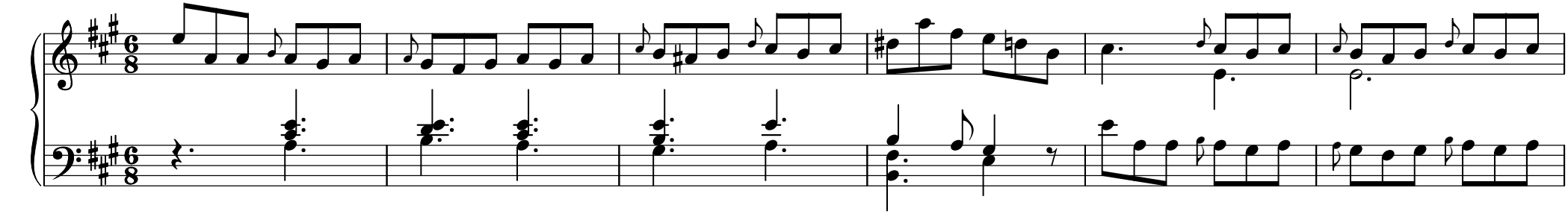


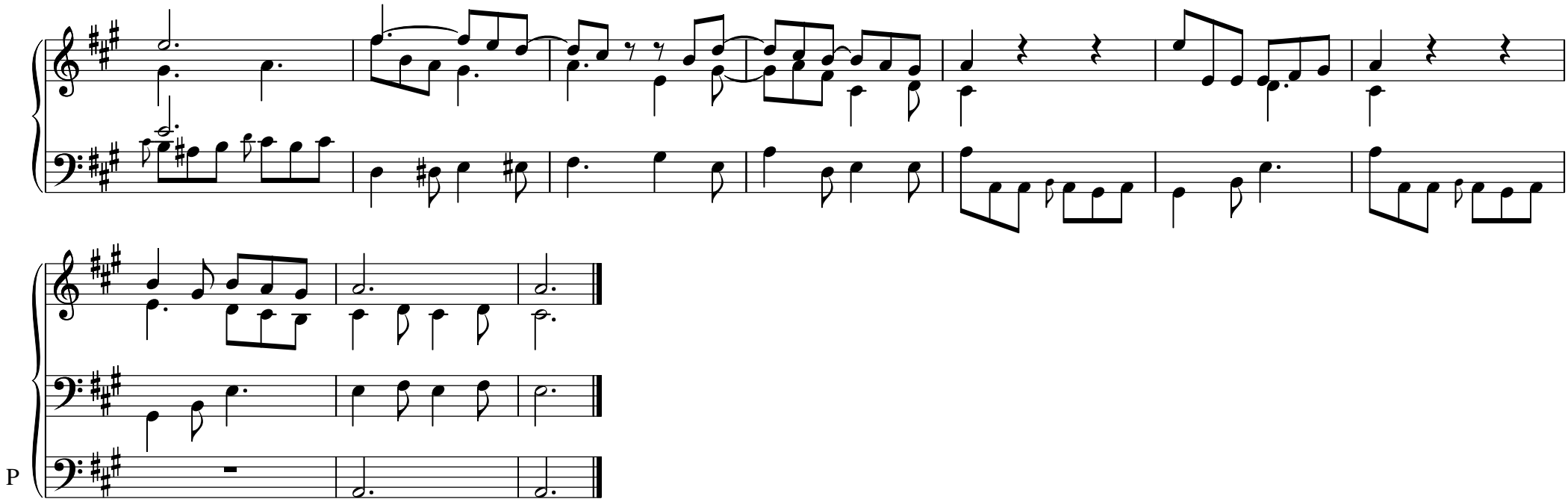
Nr. 2 (Nr. 35): Andante



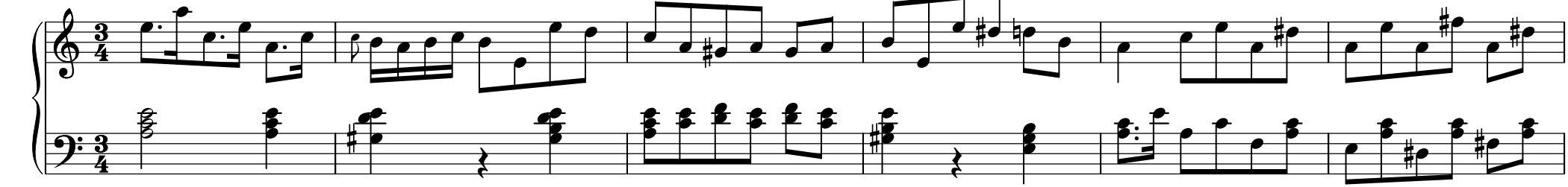
P

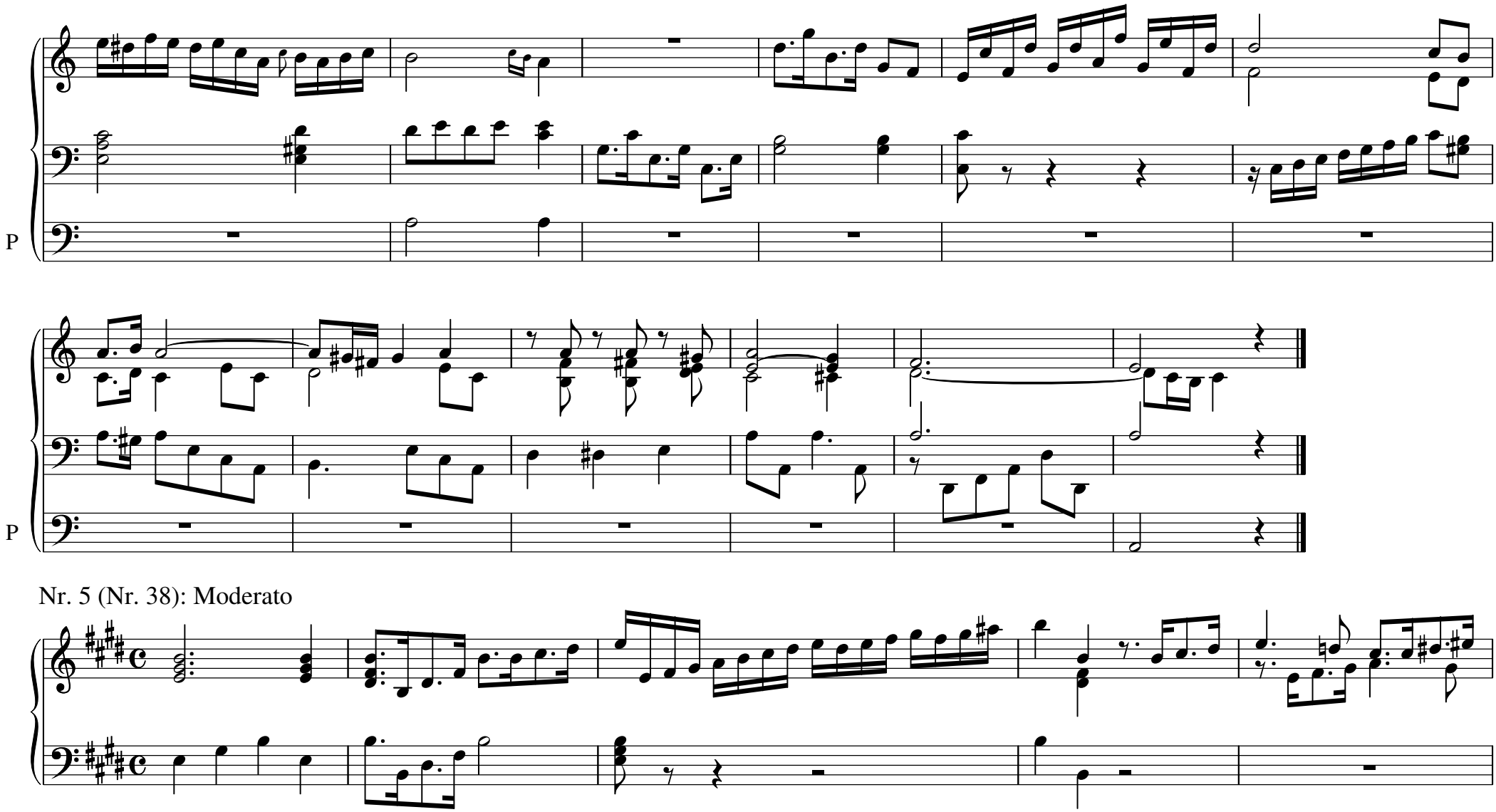
Nr. 3 (Nr. 36): Allegretto



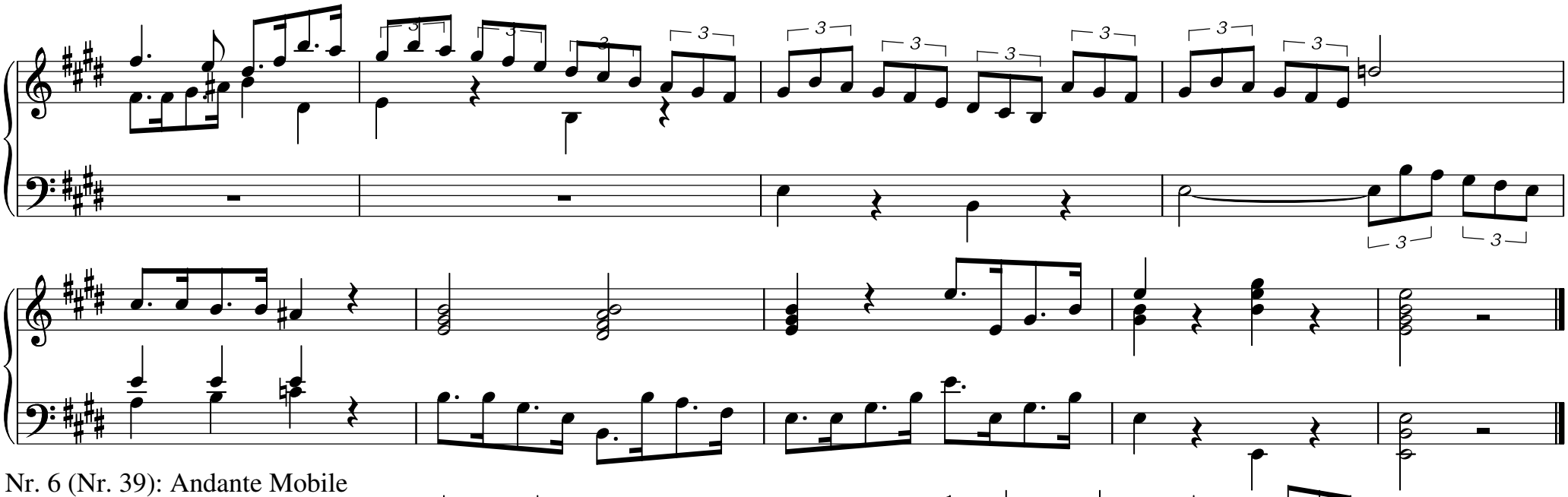


Nr. 4 (Nr. 37): Larghetto

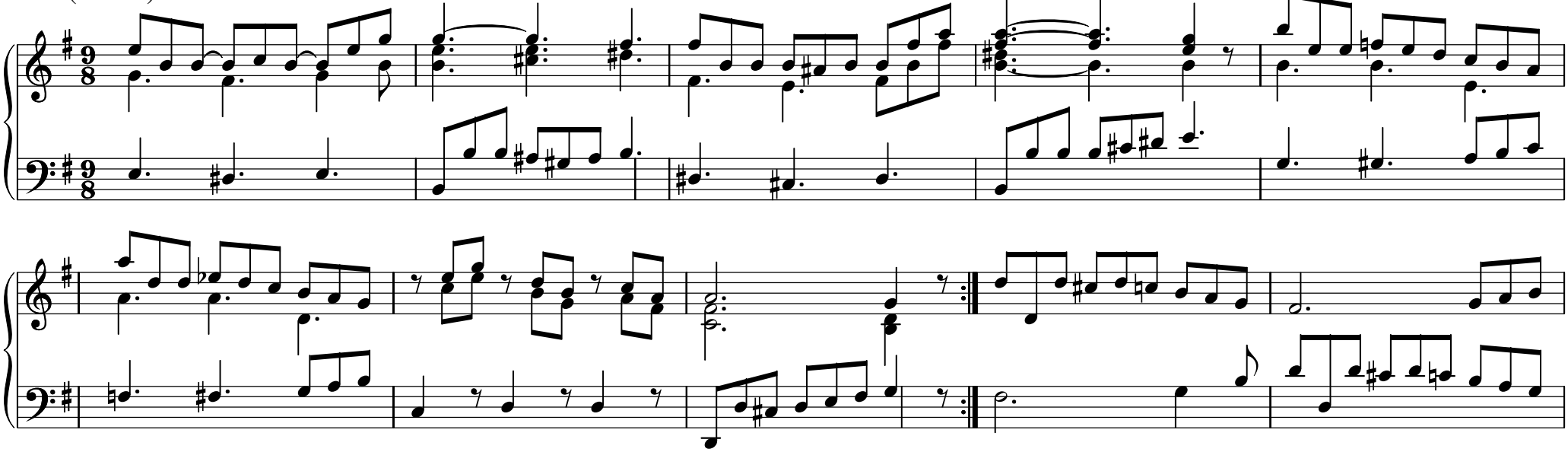


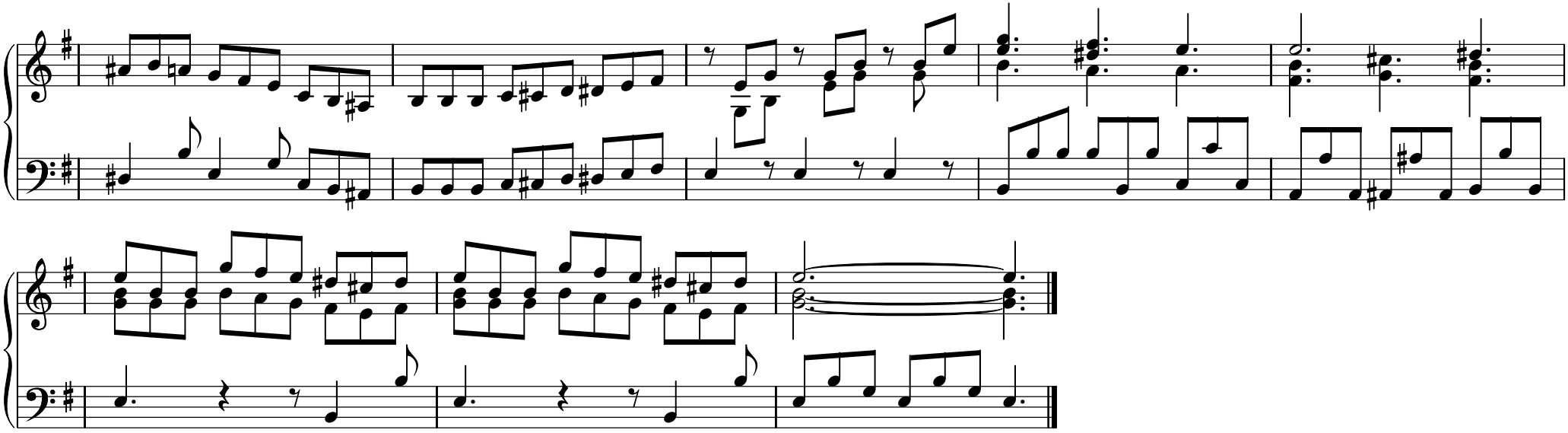


Nr. 5 (Nr. 38): Moderato

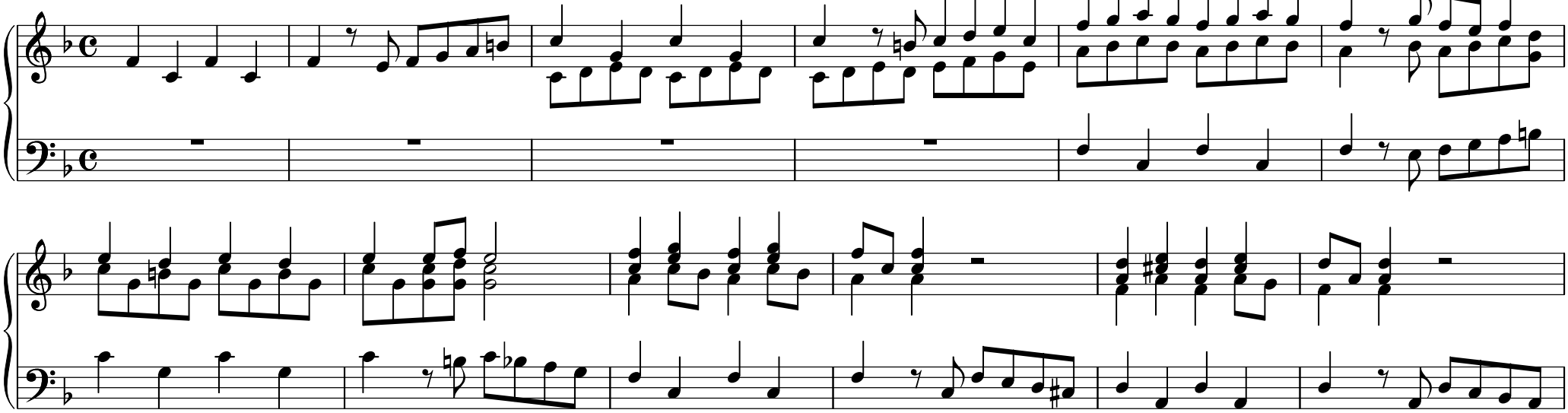


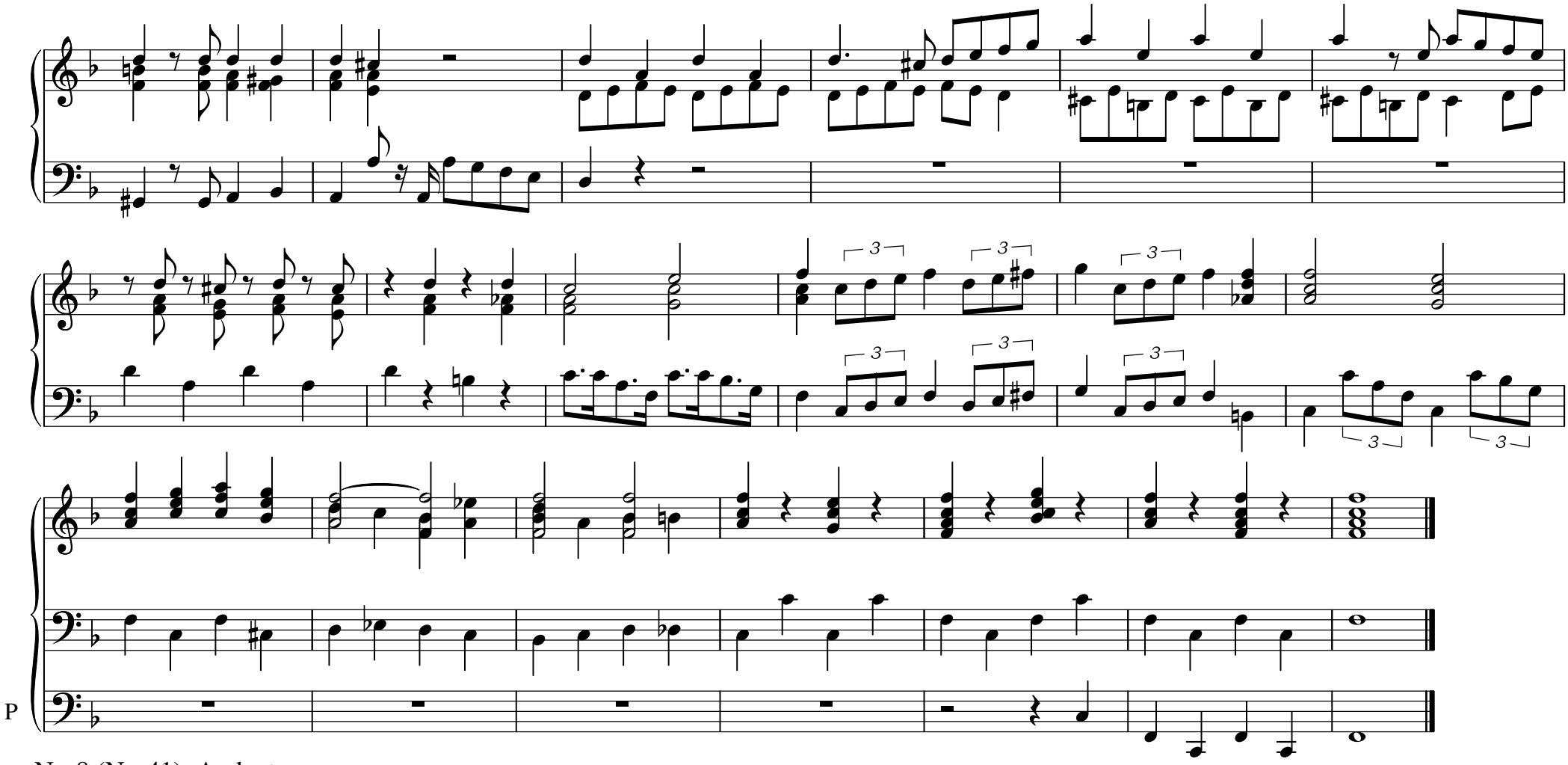
Nr. 6 (Nr. 39): Andante Mobile



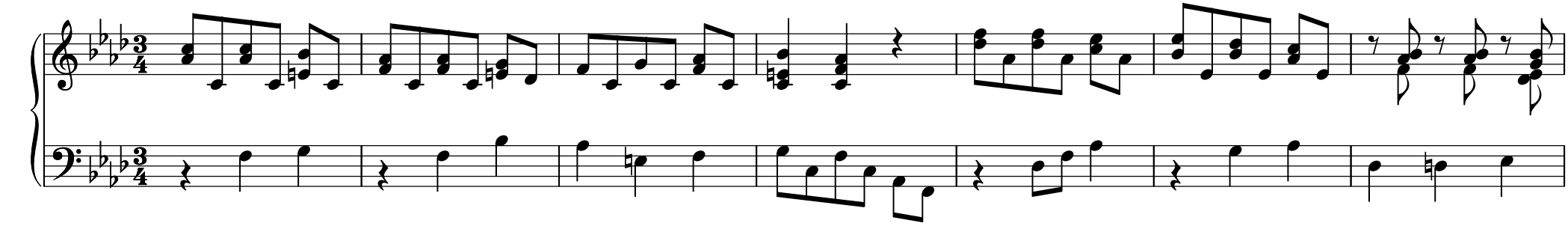


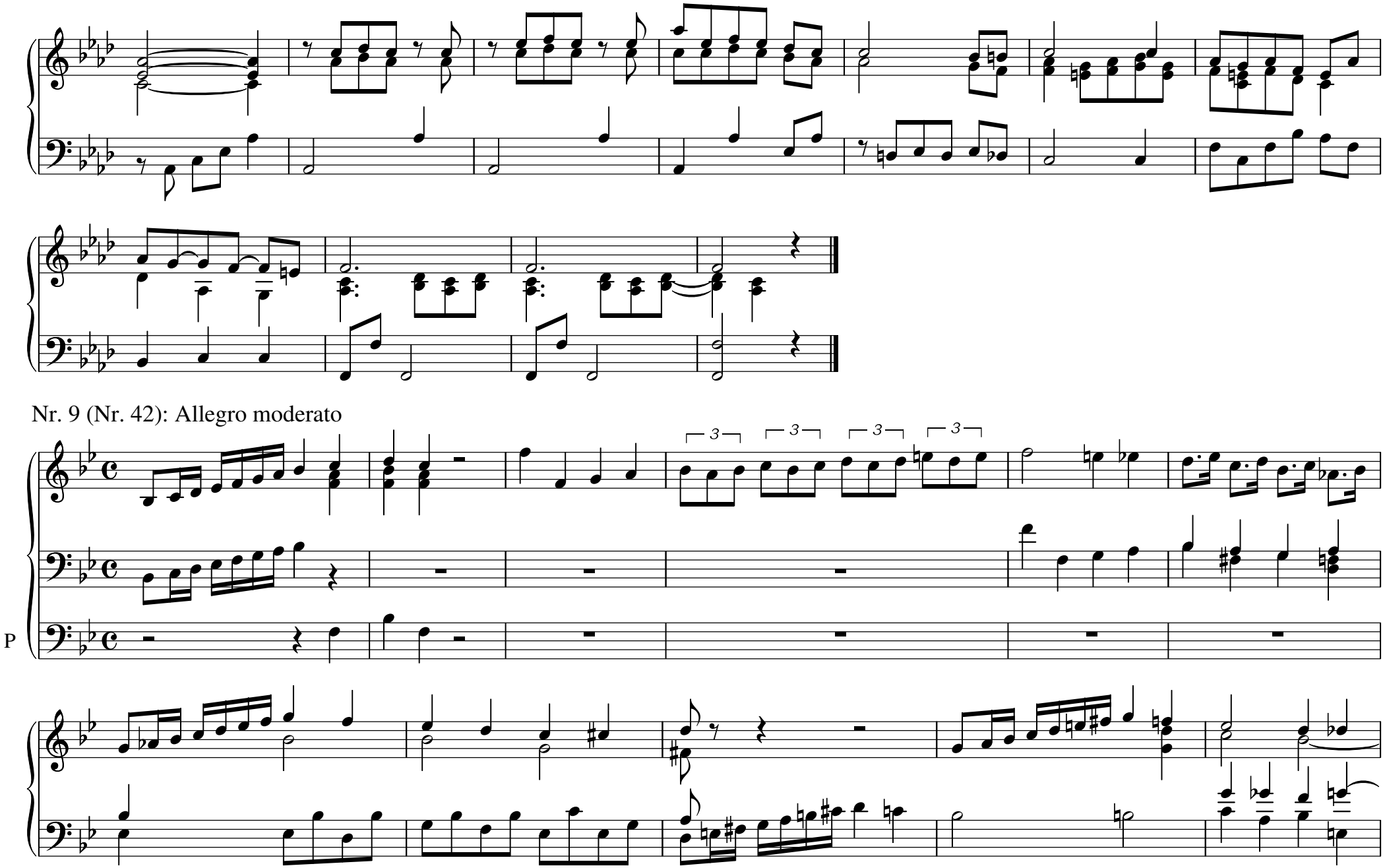
Nr. 7 (Nr. 40): Fughetta

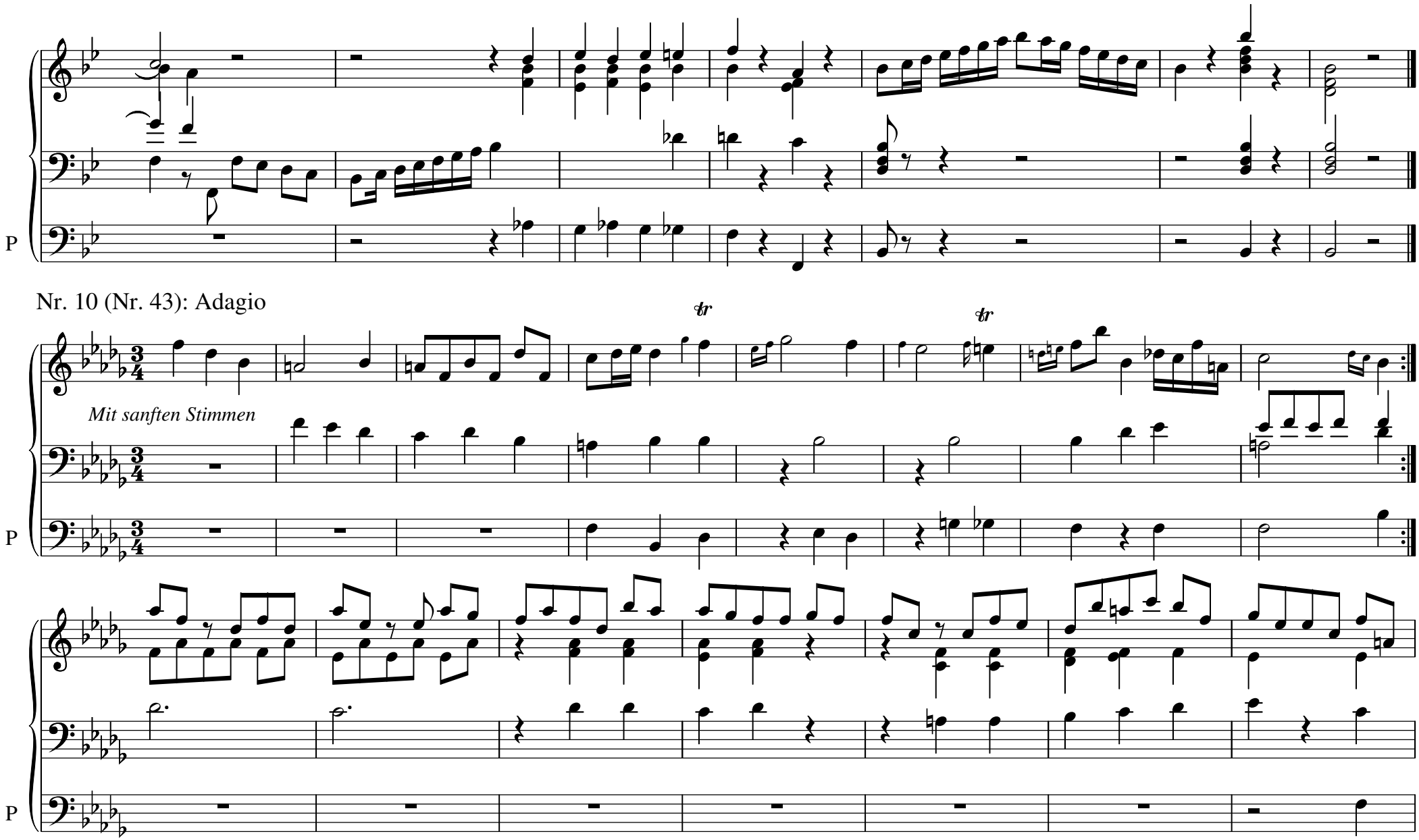


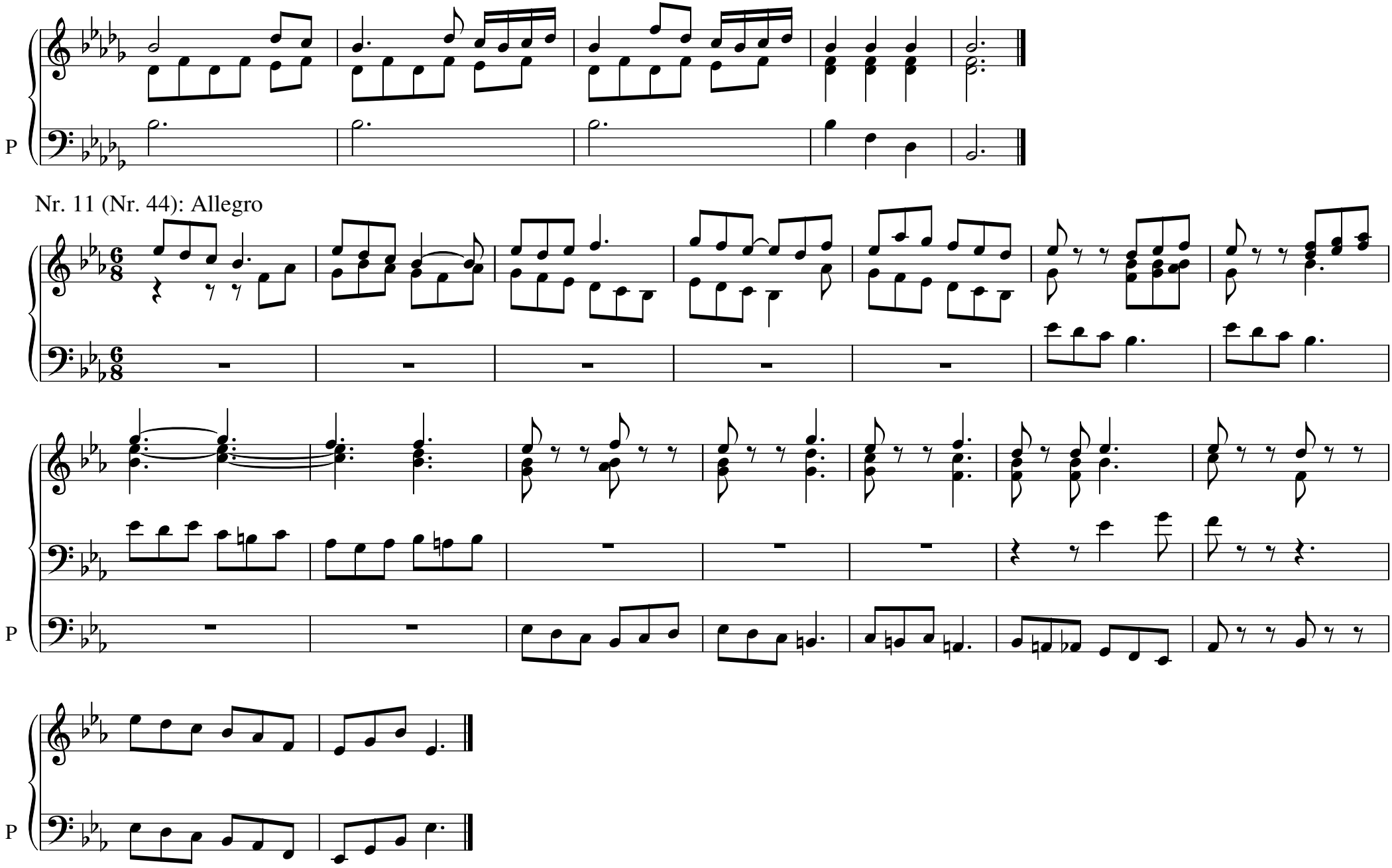


Nr. 8 (Nr. 41): Andante

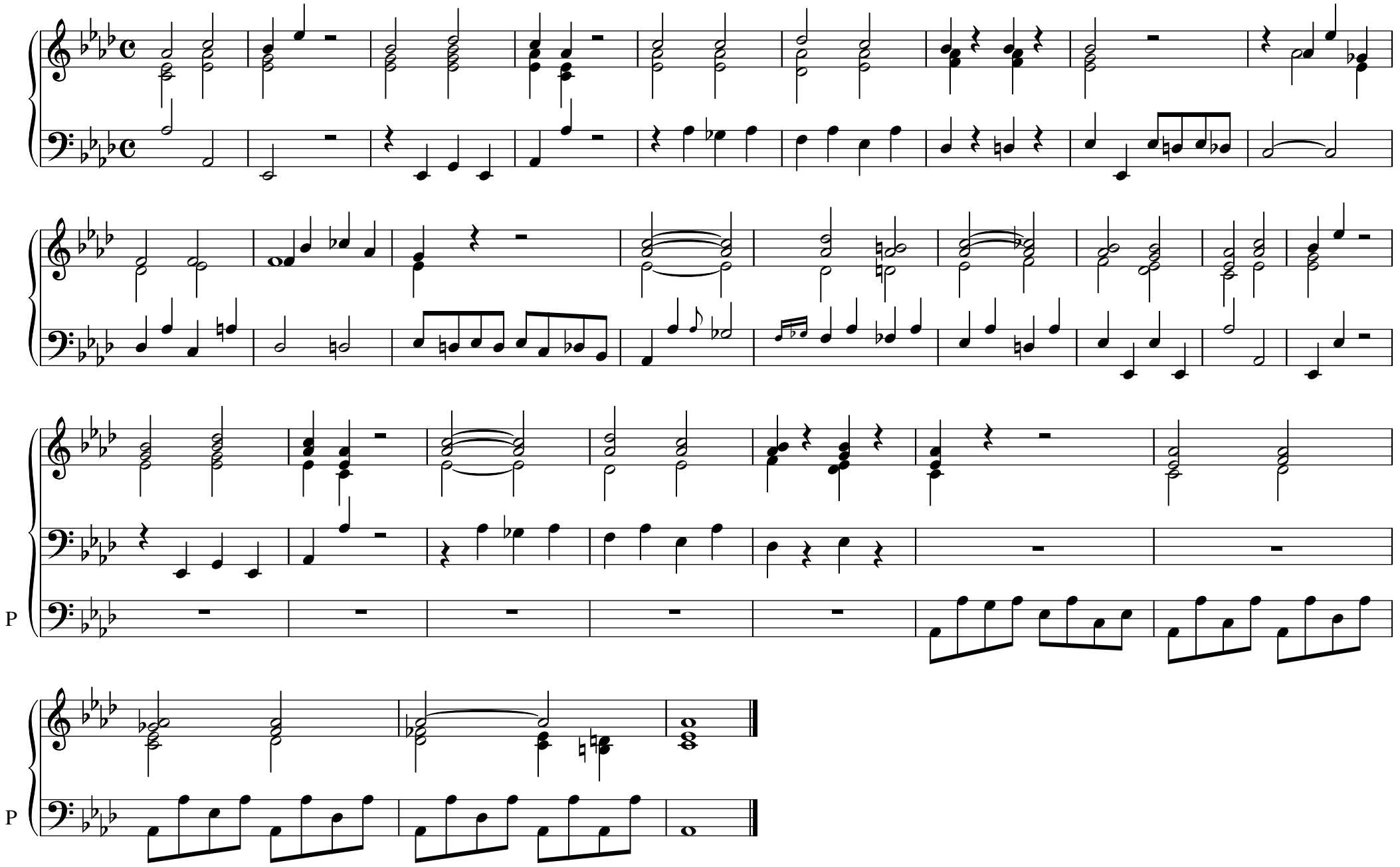



Nr. 9 (Nr. 42): Allegro moderato
P


P
Nr. 10 (Nr. 43): Adagio
tr
tr
Mit sanften Stimmen
P
P


P
Nr. 11 (Nr. 44): Allegro
P
P

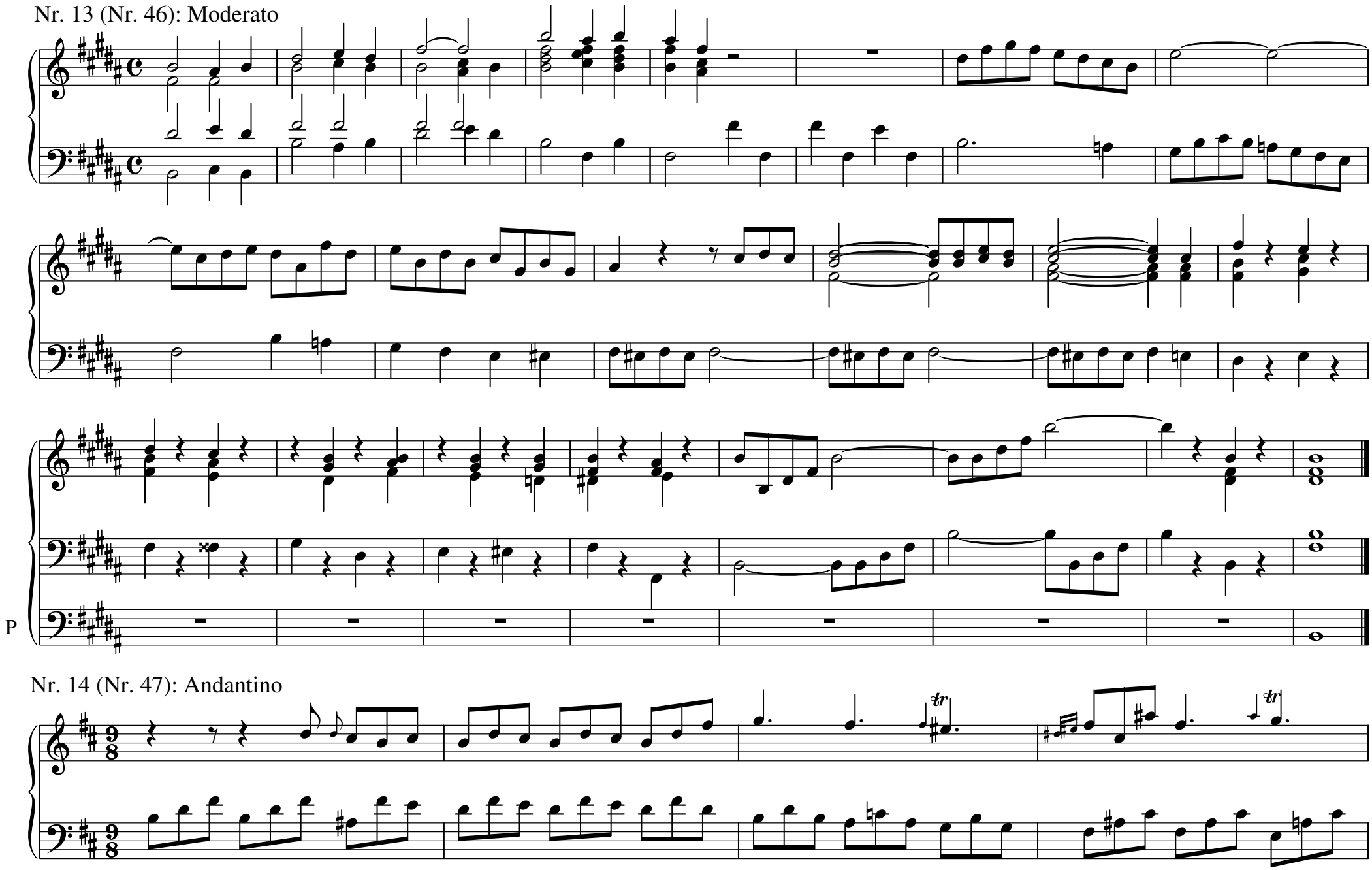
Nr. 12 (Nr. 45): Moderato

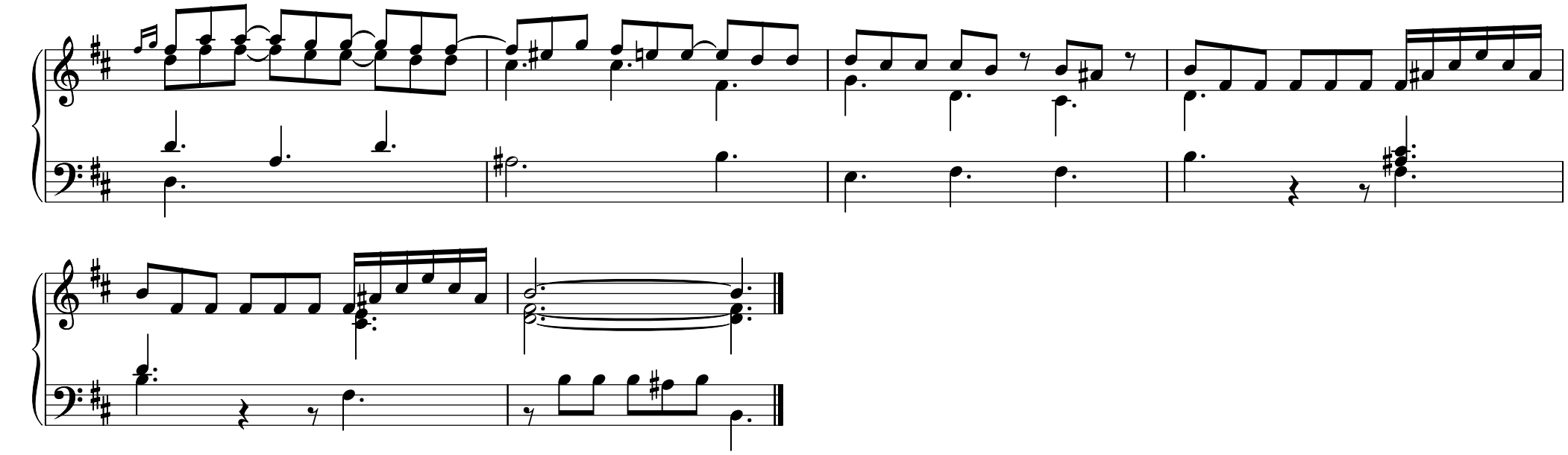


Nr. 13 (Nr. 46): Moderato

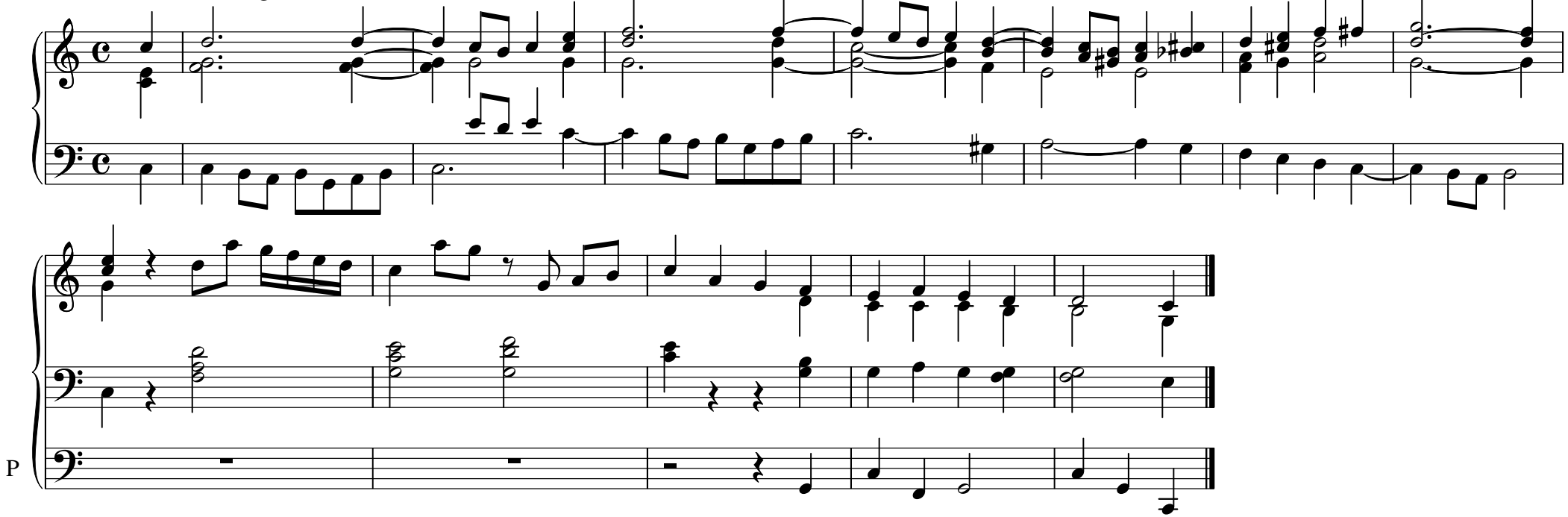
P

Nr. 14 (Nr. 47): Andantino

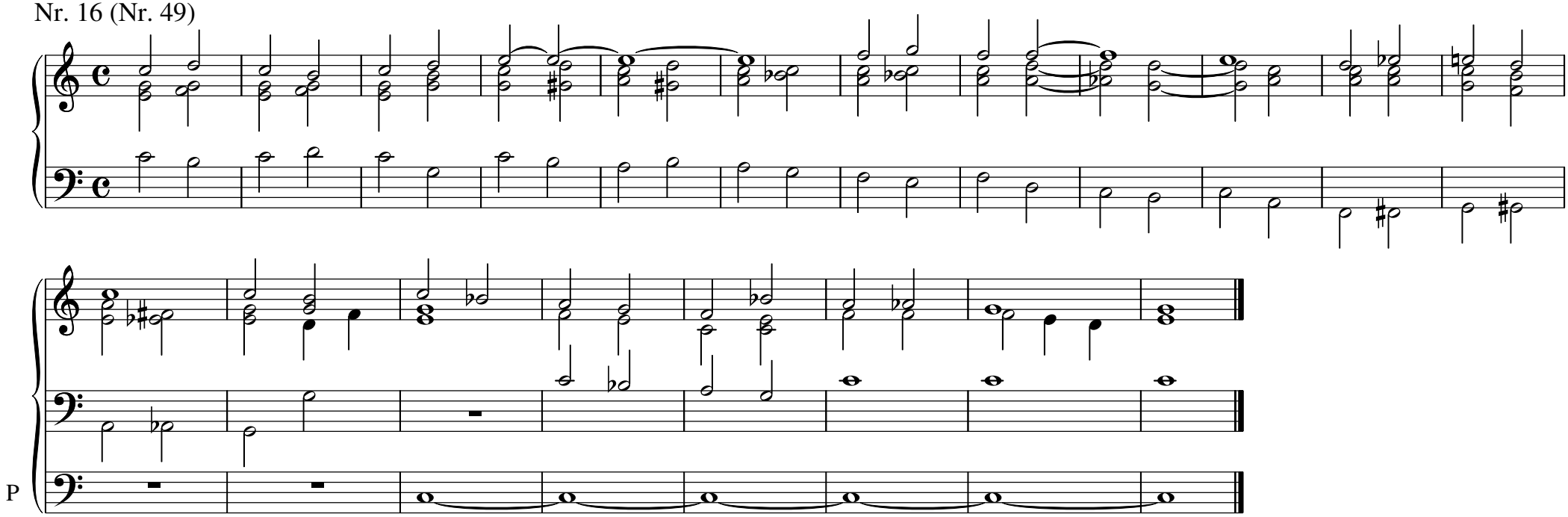




Nr. 15 (Nr. 48): Allegretto

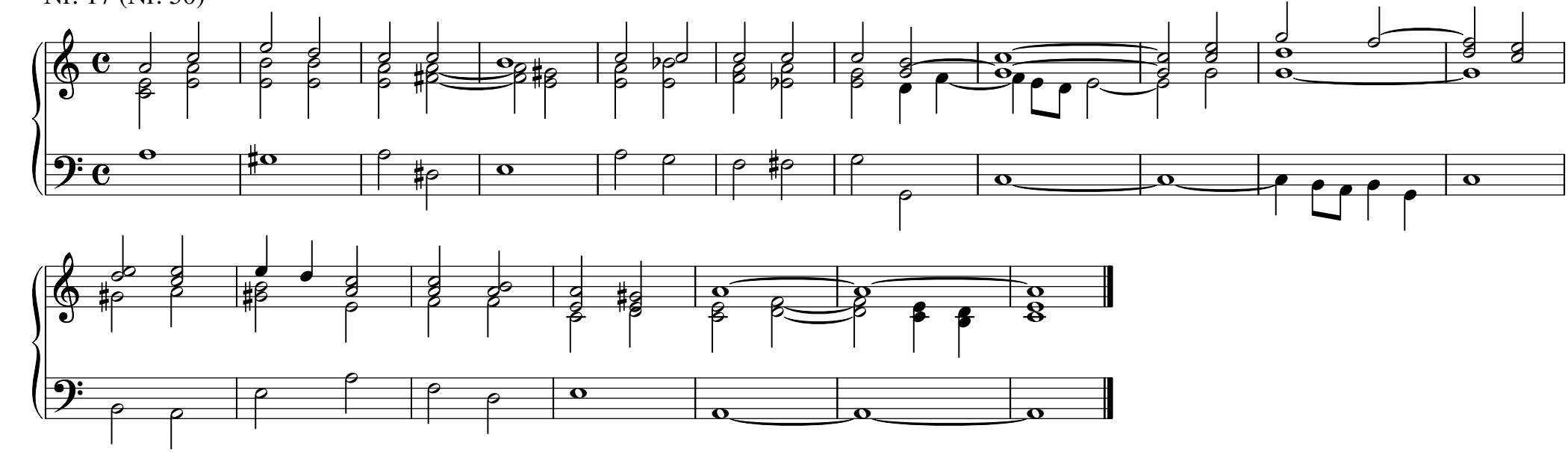


Nr. 16 (Nr. 49)

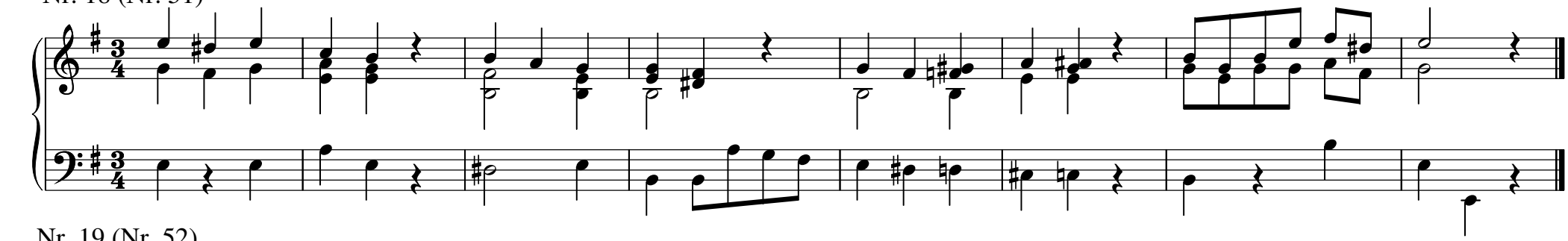


P

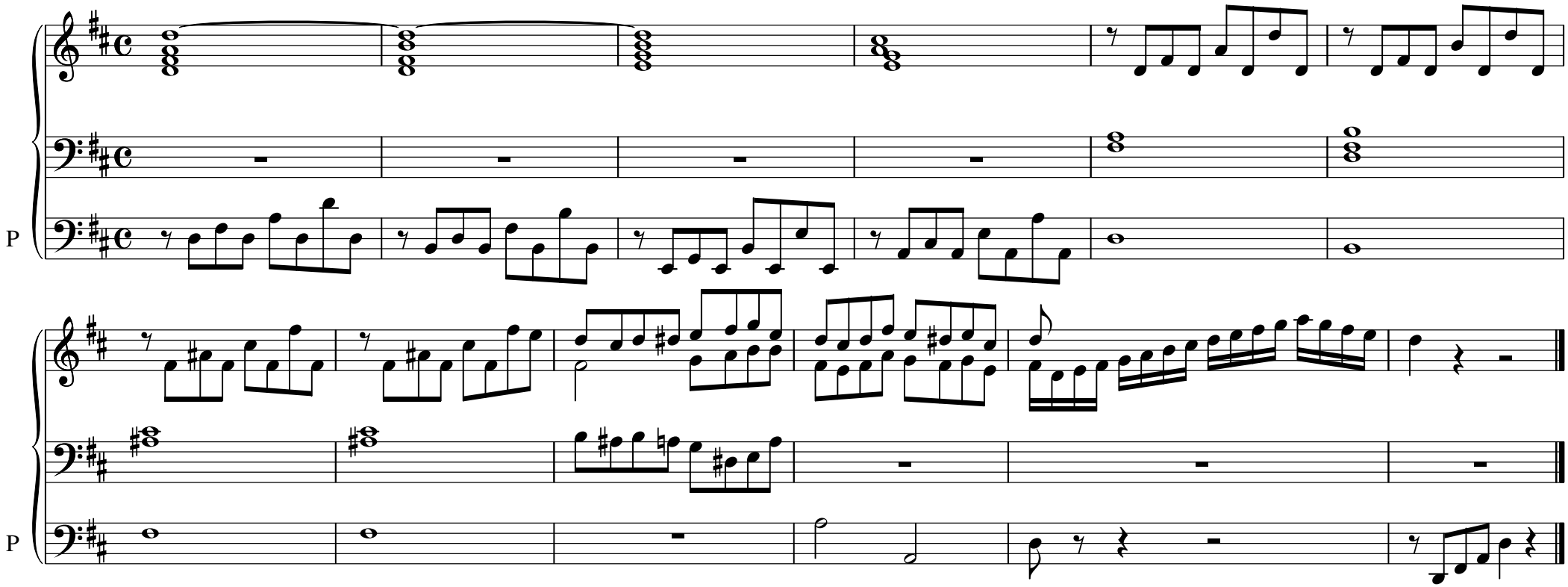
Nr. 17 (Nr. 50)



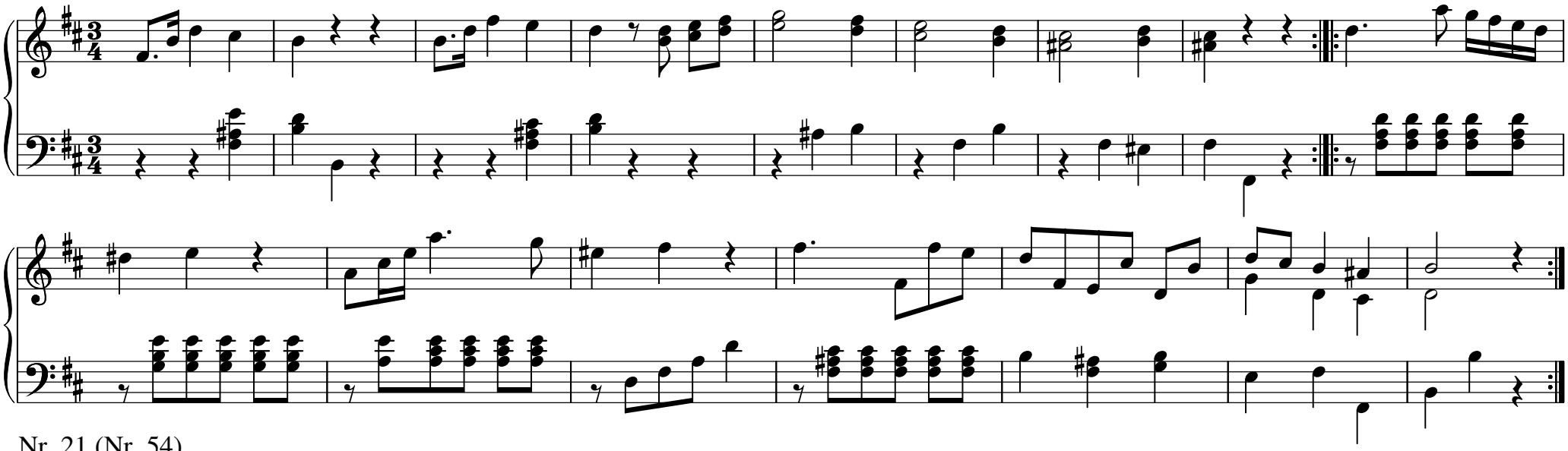
Nr. 18 (Nr. 51)



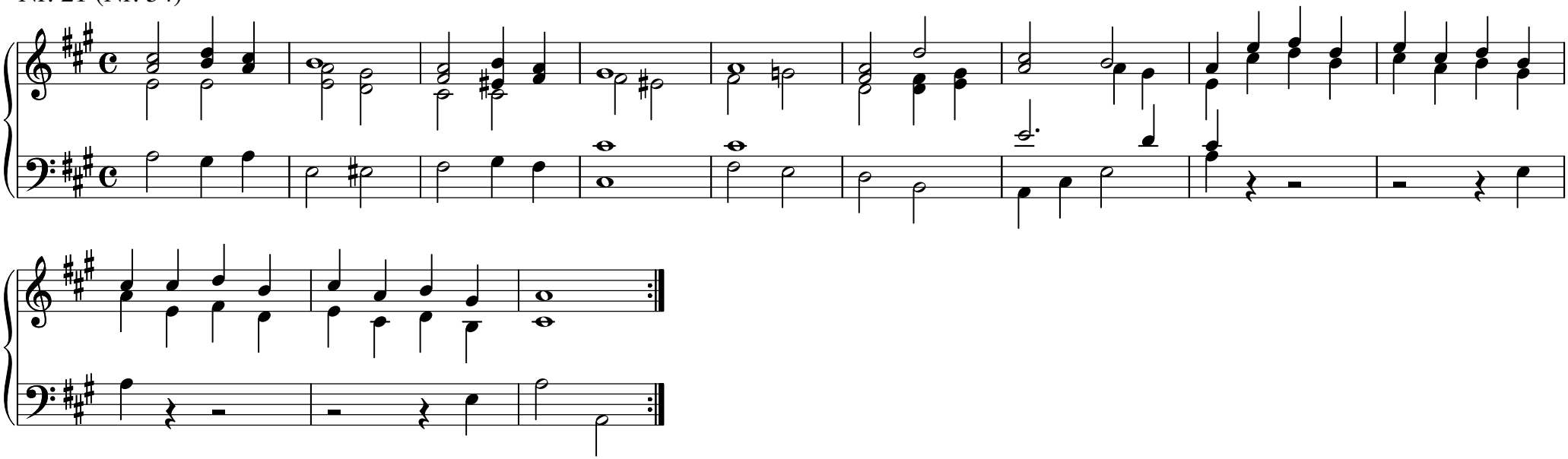
Nr. 19 (Nr. 52)



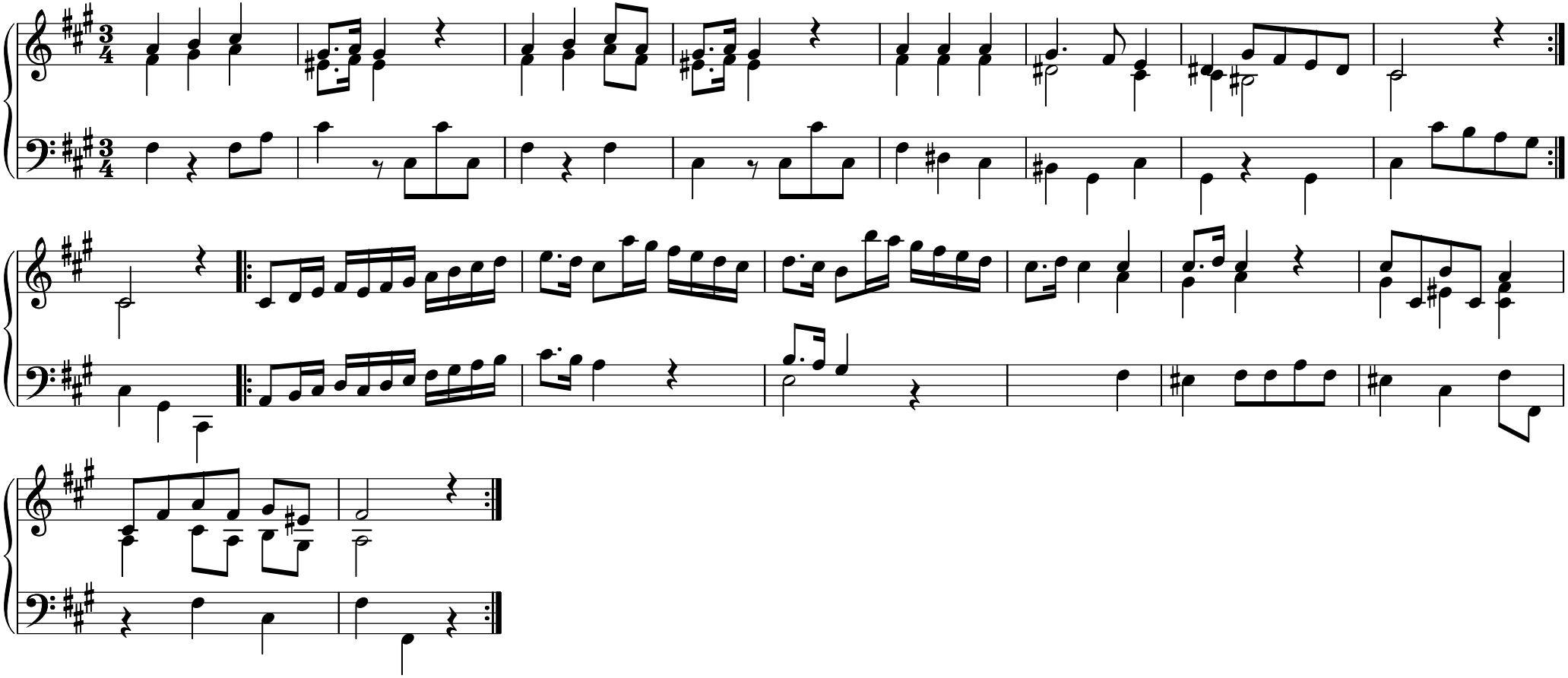
Nr. 20 (Nr. 53)



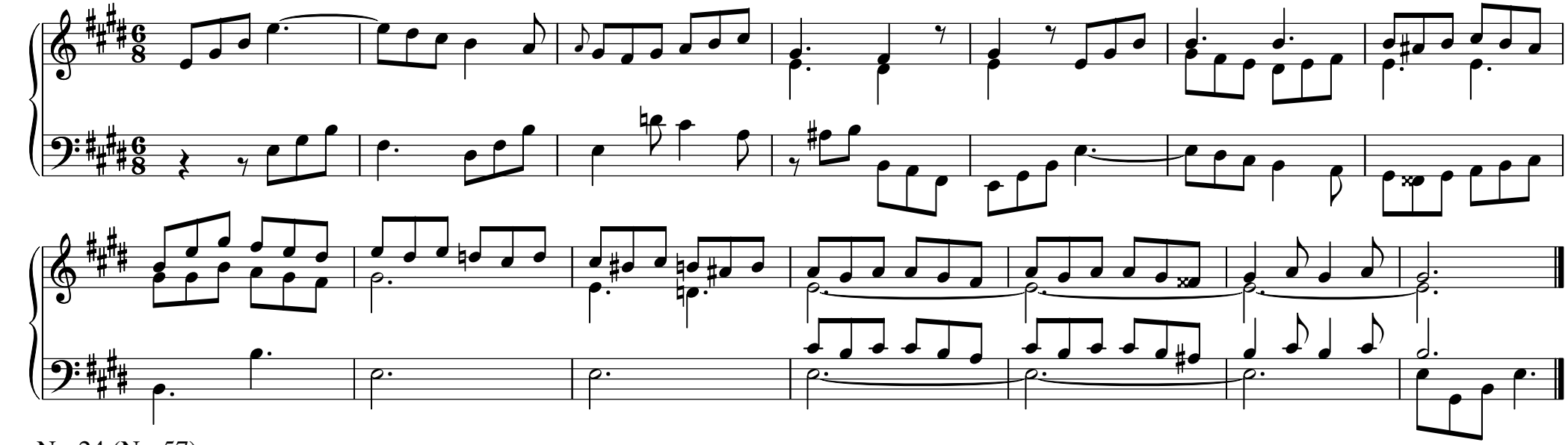
Nr. 21 (Nr. 54)



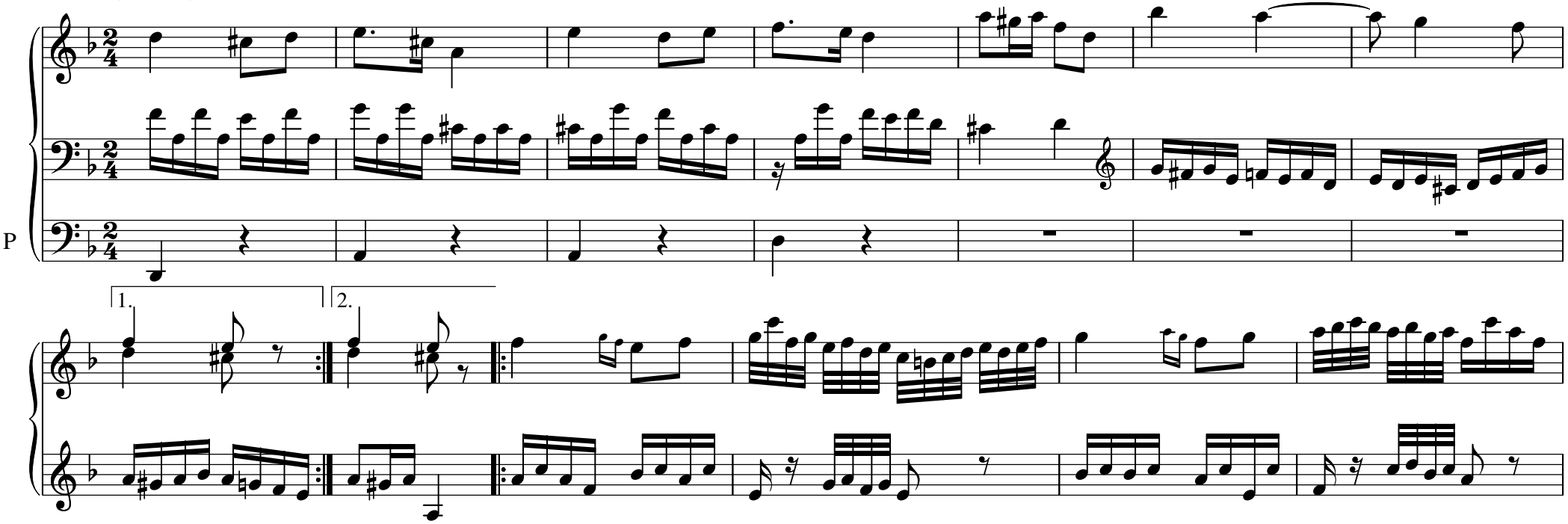
Nr. 22 (Nr. 55)

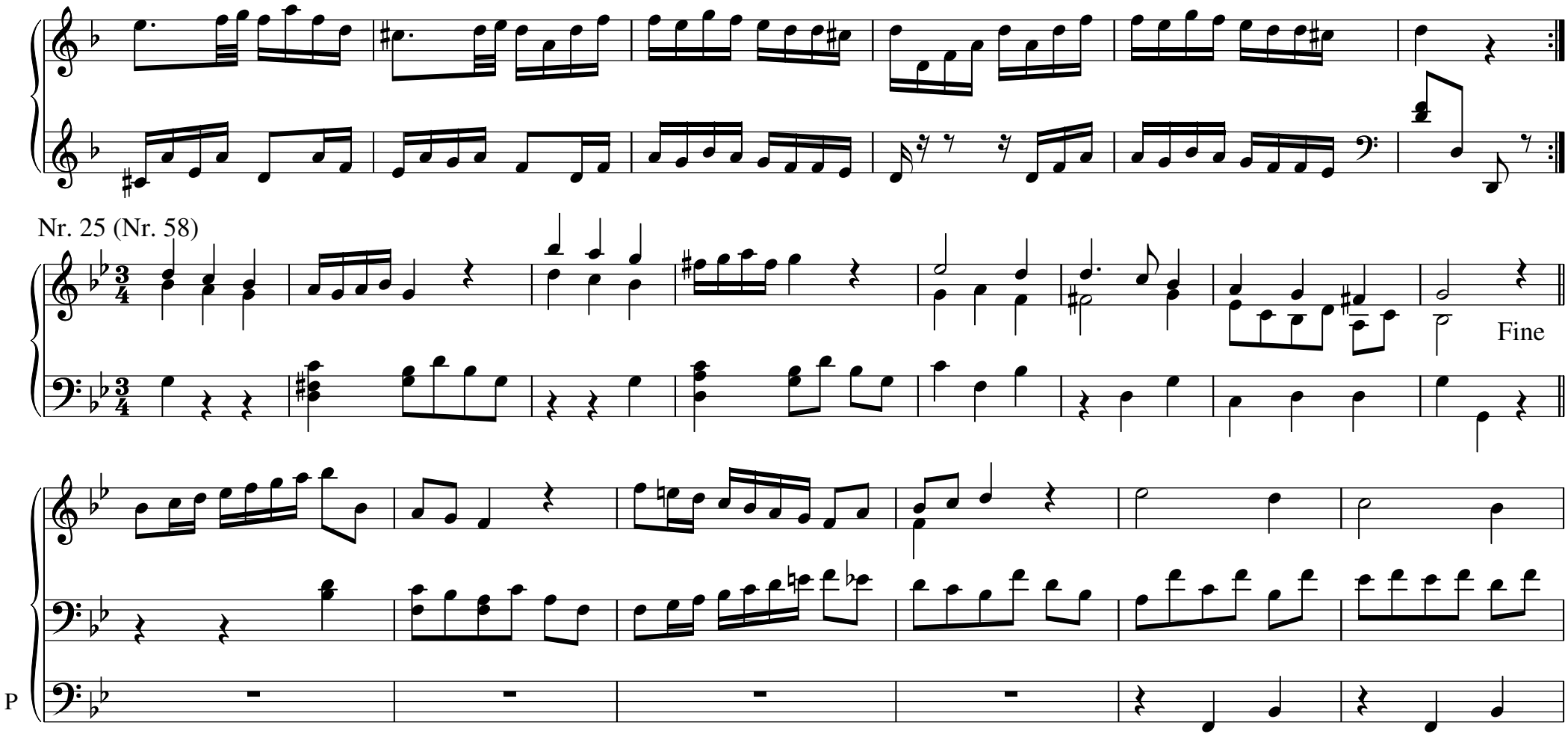


Nr. 23 (Nr. 56)



Nr. 24 (Nr. 57)




Nr. 25 (Nr. 58)
Fine
P

D.C.

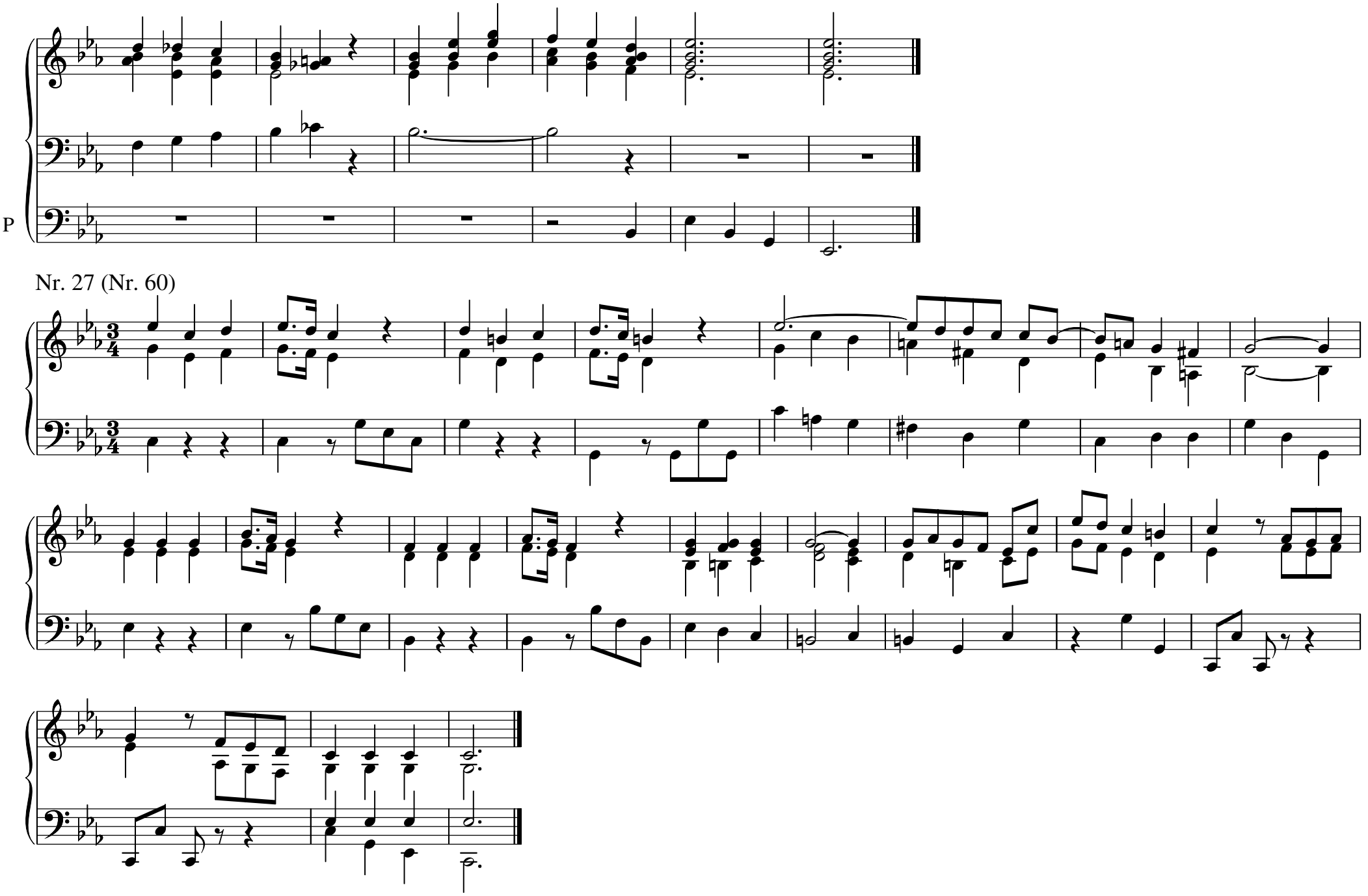
P

Nr. 26 (Nr. 59)

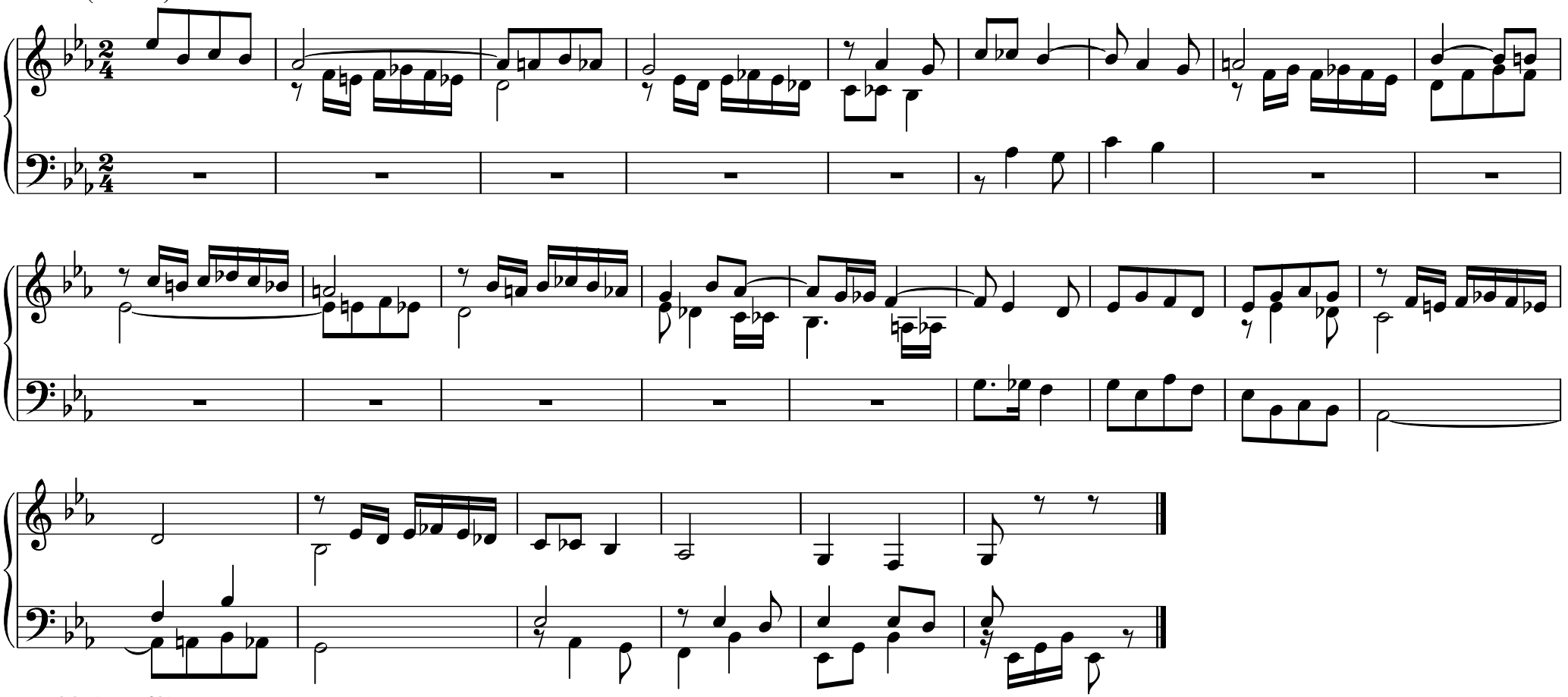
P

P

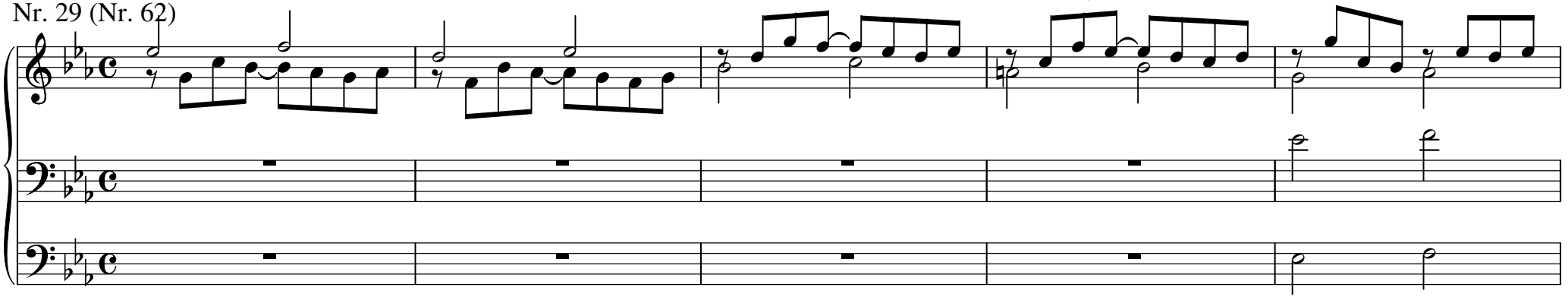
Nr. 27 (Nr. 60)



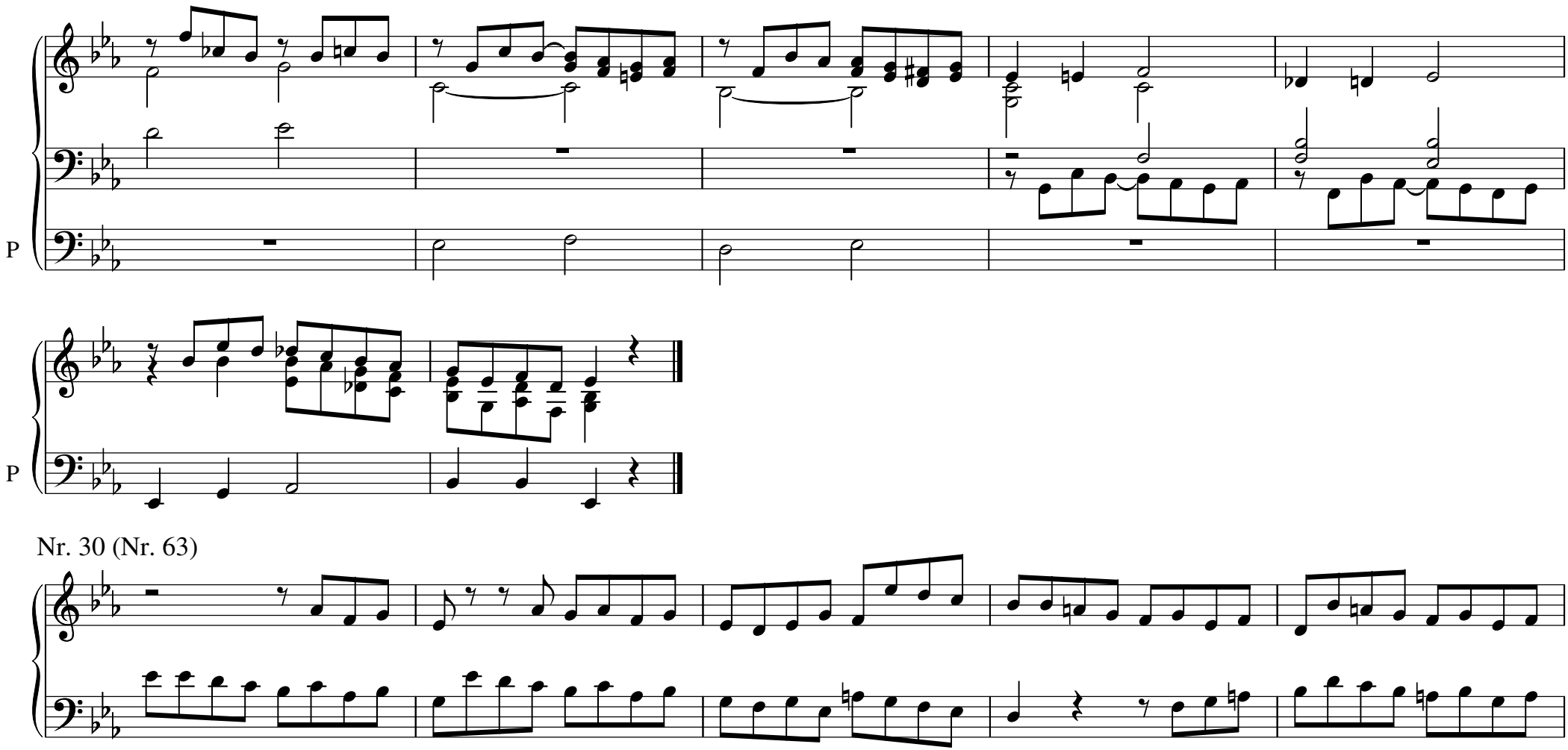
Nr. 28 (Nr. 61)



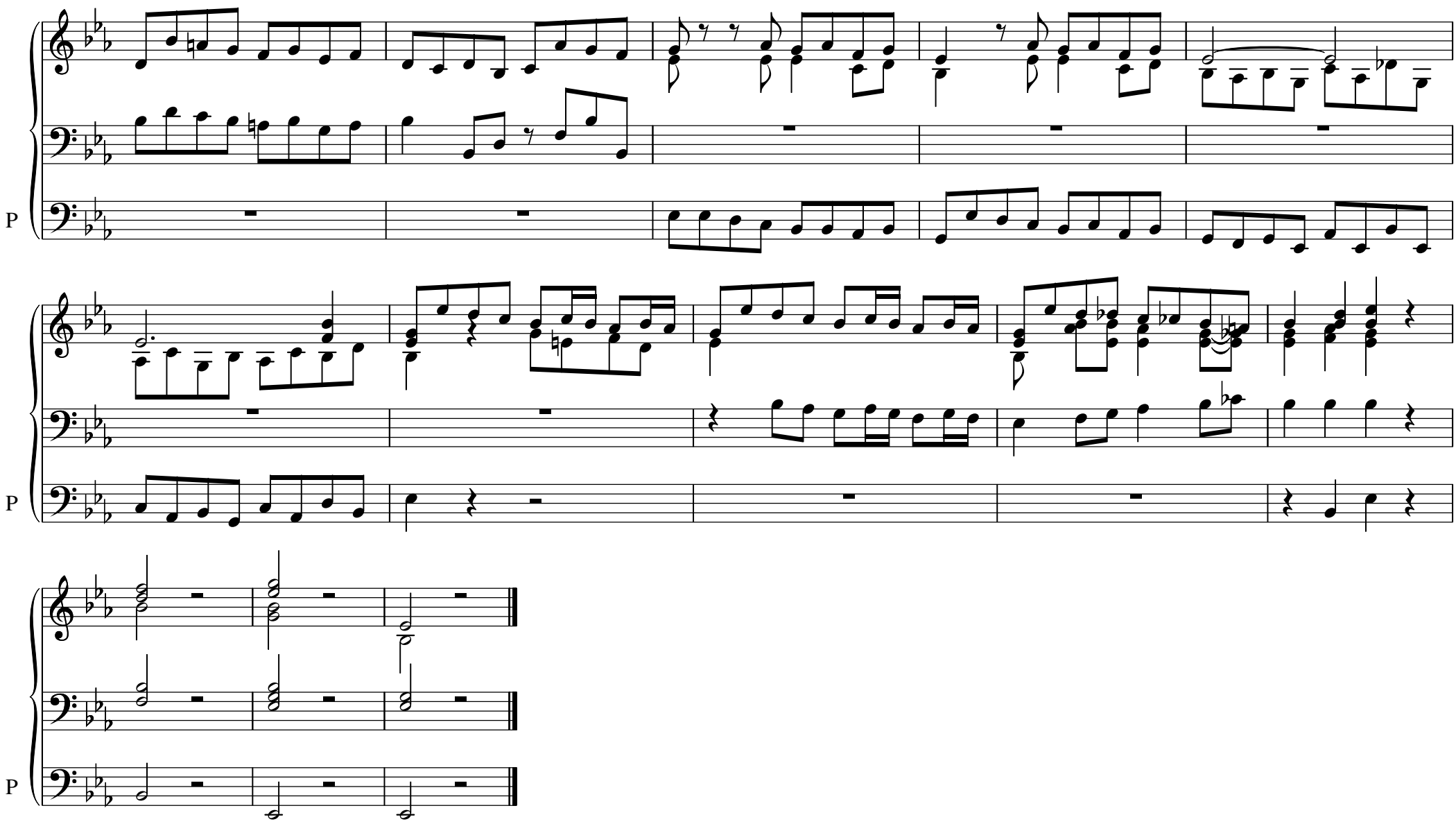
Nr. 29 (Nr. 62)

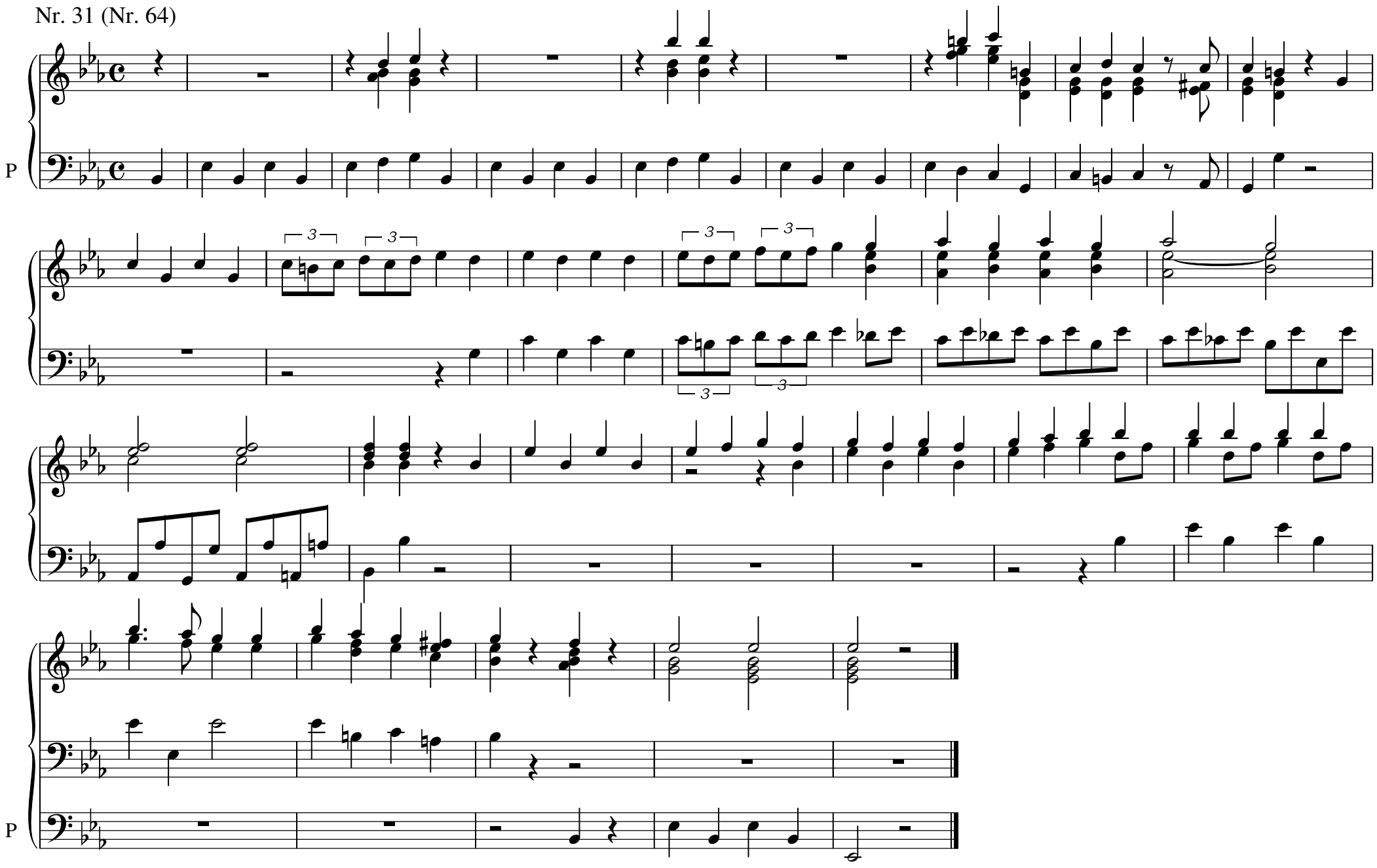


P

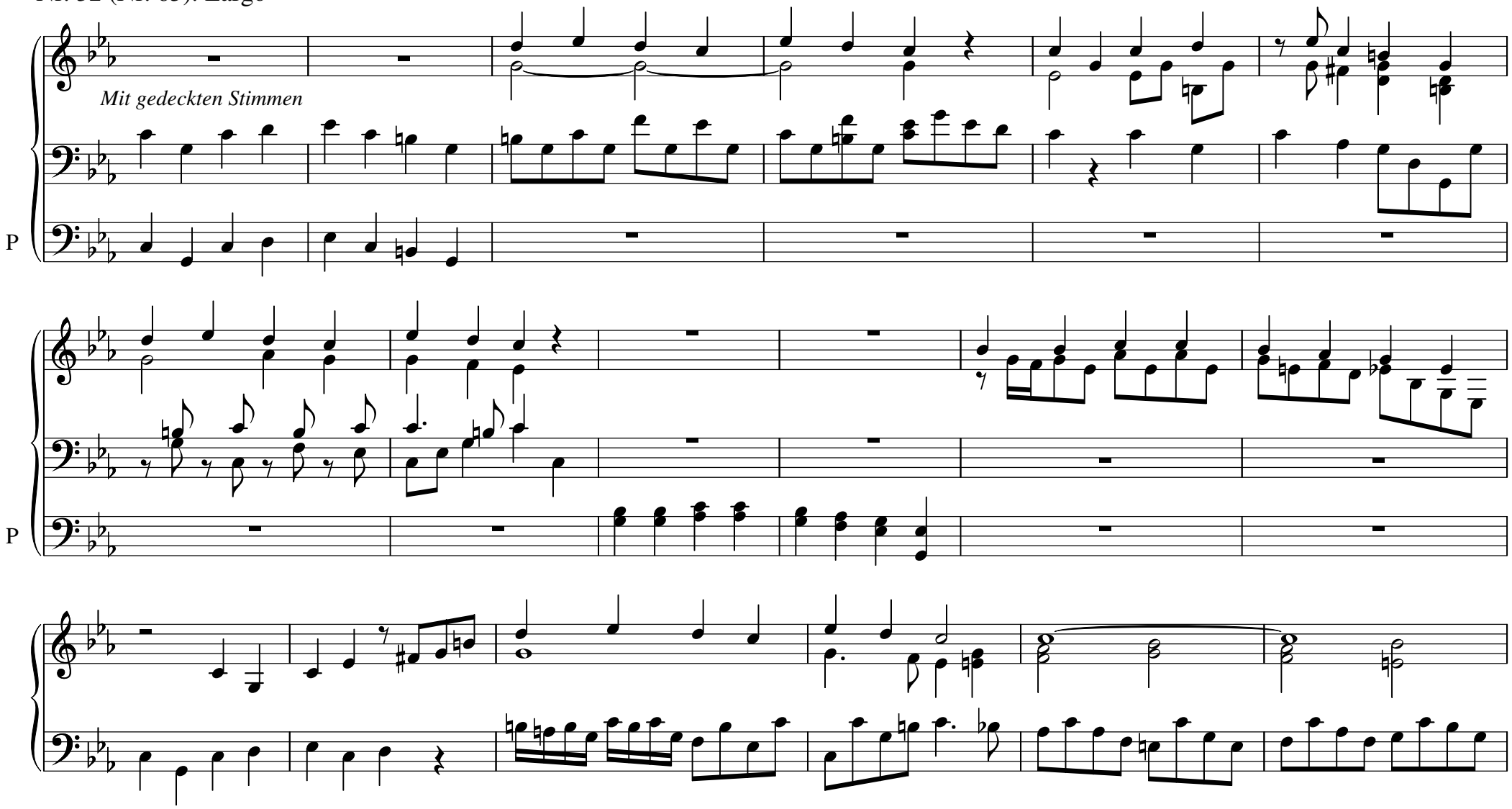


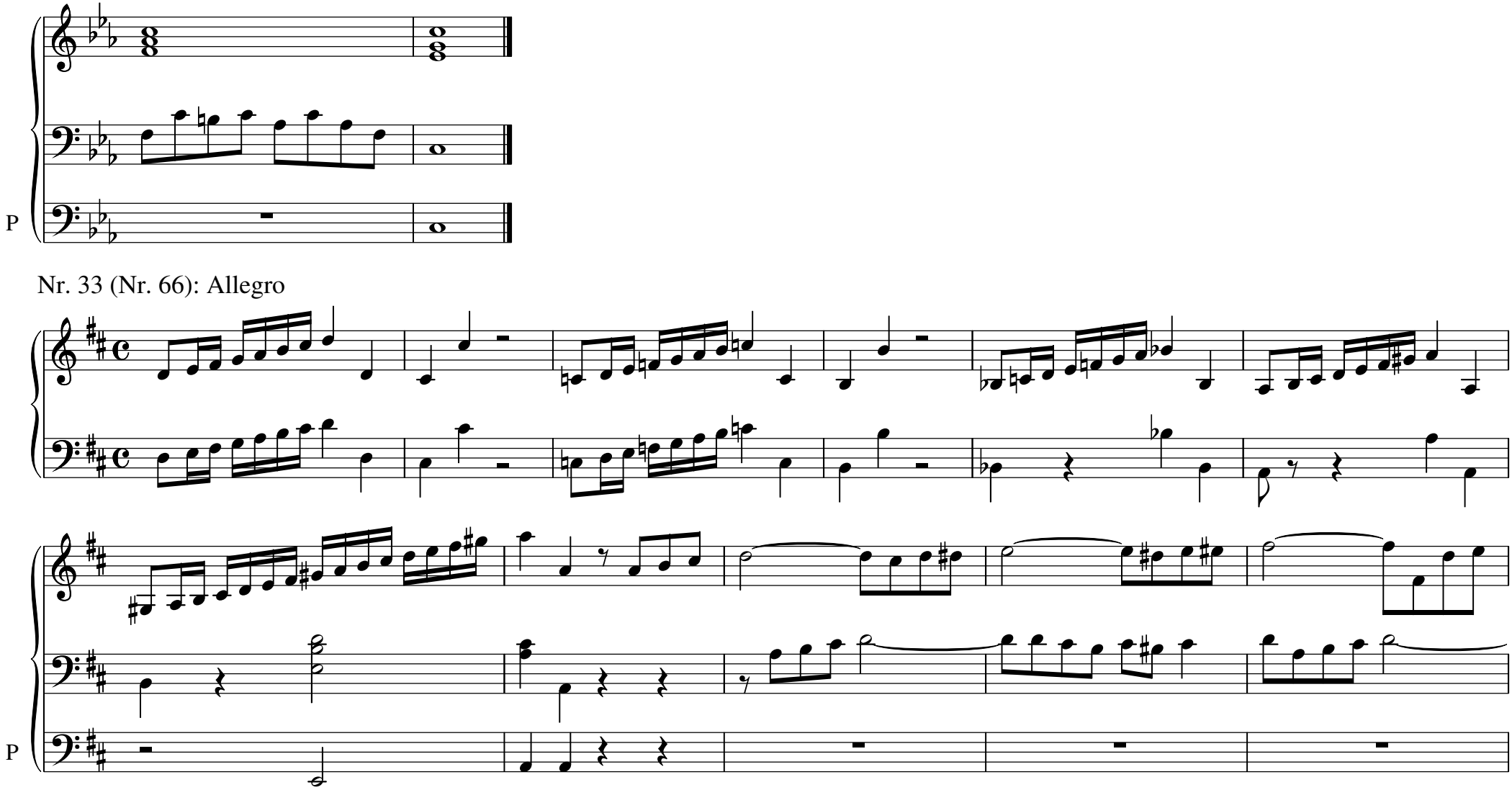
Nr. 30 (Nr. 63)

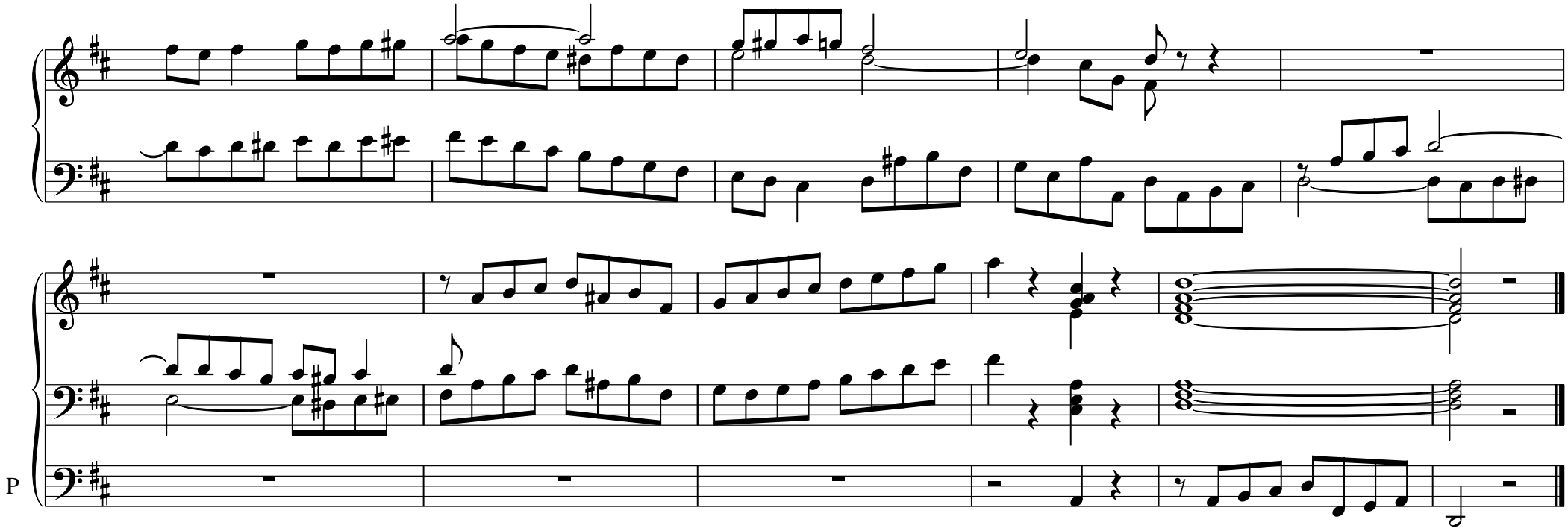

P
P
P


Nr. 31 (Nr. 64)
P
P

Nr. 32 (Nr. 65): Largo




P
Nr. 33 (Nr. 66): Allegro
P


P

Nachwort des Herausgebers

Das Werkverzeichnis Michael Henkels ist derzeit noch sehr lückenhaft. Das mag seinen Grund vor allem darin haben, dass Henkels eigene Zählung seiner Opus-Nummern offensichtlich sowohl im Druck erschienene, als auch nur handschriftlich vorliegende Werke beinhaltet. Diese handschriftliche Überlieferung ist heute äußerst lückenhaft, so dass zum Gesamtwerk dieses Fuldaer Komponisten des Klassizismus und des Biedermeier noch viele Fragen offen sind.

Die „Pracktische Orgelschule“ Henkels – sein Opus 68, in zwei Heften 1822 herausgegeben – war in der ersten Hälfte des 19.Jahrhunderts eine der bekanntesten Sammlungen an kleinen Orgelstücken für den gottesdienstlichen Gebrauch, die sich ausdrücklich an “Anfänger“ und „Schulamts-Kandidaten“ richtet. Henkels Anspruch war es, das allgemeine Niveau des Orgelspiels gerade auf dem Lande zu heben; denn die vielen Lehrer-Organisten hatten oft nicht die beste Ausbildung und sicher oft auch nicht unbedingt die größte Begabung zum Spielen der Orgel, doch es gehörte zum damaligen Berufsbild zwingend hinzu.
Die zwei Hefte bauen – ganz im Sinne des Titels einer „Orgelschule“ – aufeinander auf. Heft 1 enthält 33 meist sehr leichte Stücke, gut die Hälfte ist zweistimmig ausgeführt; das Pedal wird nur selten eingesetzt und ist selbst dann „ad libitum“ zu verstehen. In Heft 2 finden sich dann auch etwas größere Formen, dabei immer leicht ausführbar, für einigermaßen geübte Organisten problemlos vom Blatt „prima vista“ spielbar.
Diese Tatsache macht die Sammlung auch für heutige Organisten interessant; namentlich im zweiten Teil finden sich Vor- und Nachspiele sowie Stücke „für sanfte Register“, die heutzutage im katholischen Gottesdienst vornehmlich als Kommunion-Meditationen Verwendung finden können.
Die Doppelnummerierung ab Nr. 34 erklärt sich aus der Zweibändigkeit der Original-Ausgabe: die Zählung in Heft 2 beginnt wieder bei „1“, der besseren Übersicht halber habe ich die durchgehende Nummerierung von 1 bis 66 entsprechend ergänzt.
Ein Wort sei noch gestattet zum Pedalgebrauch in jener Zeit. Henkel selbst schreibt in seinem Opus 68 wieder sehr genau „ped.“ und „man.“ vor. Man darf diese Bezeichnungen, die in der vorliegenden Neuausgabe in der heute üblichen Form durch Notation auf drei Systemen getreu wiedergegeben ist, allerdings nicht als Dogma verstehen. Die Entscheidung, was pedaliter und was manualiter gespielt wird, hängt letztlich von den Möglichkeiten und (oftmals) Einschränkungen des Instruments ab, gerade beim Spiel auf historischen Orgeln; nicht zuletzt auch von der individuellen Fertigkeit des Spielers. So ist die Entscheidung über die Verteilung auf Manual und Pedal letztlich unter diesen Gesichtspunkten flexibel zu handhaben. Ein solcher Umgang mit dem Notenmaterial nach dem „guten Geschmack des Spielers“ war zu jener Zeit üblich.

Burghaun, im April 2014 Thorsten Pirkl

Edition Musica Fuldensis
Am Tanzplatz 12, 36151 Burghaun
Tel. 06652 / 917107
Email: thojopi@googlemail.com